

FACHBUCHREIHE

für wirtschaftliche Bildung

Abitur-Trainer BWL/VWL

Vorbereitung auf Klassenarbeiten und die Abiturprüfung

Wirtschaftsgymnasium Baden-Württemberg

Jahrgangsstufen 1 und 2

von

Dieter Nietmann

Verlag Europa-Lehrmittel · Nourney,
Vollmer GmbH & Co. KG
Düsseldorfer Straße 23 · 42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 94007



Autor:

Dieter Nietmann, Studiendirektor

Lektorat:

Dr. Viktor Lüpertz



Selbsteinschätzung des Lernfortschritts (zum Ankreuzen)

- rot: kann ich noch nicht
- gelb: kann ich teilweise
- grün: kann ich gut



Link zu einem Lernvideo

- In den Lernvideos werden Inhalte visualisiert dargestellt und vertiefend erläutert.
- Die Links sind an den Seitenrändern zu finden.



Link zu einem webbasierten Online-Kurs

- Die Online-Kurse geben Rückmeldung zum Wissensstand und ermöglichen die Vertiefung der Lerninhalte.
- Die Links sind in jedem Kapitel im „Theorie-Check“ zu finden.



Wichtige Formel

- Dieses Symbol weist auf wichtige Formeln hin.
- Alle wichtigen Formeln sind in der Formelsammlung nochmals zusammengefasst.
- Die Symbole sind an den Seitenrändern zu finden.

1. Auflage 2020

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da bis zur Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert.

ISBN 978-3-7585-9400-7

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2020 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten

<http://www.europa-lehrmittel.de>

Umschlag, Satz, Grafiken: Punkt für Punkt GmbH · Mediendesign, 40549 Düsseldorf

Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10999 Berlin

Umschlagfoto: © Andrey – stock.adobe.com

Druck: Dardedze Holografija, LV-1063 Riga (Lettland)

Vorwort

Der neue **Abitur-Trainer BWL/VWL** wurde speziell für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte der **Jahrgangsstufen 1 und 2 der Wirtschaftsgymnasien in Baden-Württemberg** entwickelt. Buch und digitale Begleitmaterialien (Lernvideos und Online-Kurse) unterstützen optimal im Fach Volks- und Betriebswirtschaftslehre bei der

- **unterrichtsbegleitenden Festigung von Lerninhalten** sowie der
- **Vorbereitung auf Klassenarbeiten und das Abitur.**

Der neue **Abitur-Trainer BWL/VWL** ist ausdrücklich für die Nutzung **parallel zum eingeführten Schulbuch** geeignet. Die Lerninhalte der Kapitel sind auf das Wesentliche reduziert und orientieren sich in Breite und Tiefe an den zentralen **Anforderungen in der Abiturprüfung**. Basis ist der aktuelle Bildungsplan Baden-Württembergs für das Fach Volks- und Betriebswirtschaftslehre im Wirtschaftsgymnasium (Profil Wirtschaft) vom 30. Juni 2016.

Die Kapitel sind auf Basis lernpsychologischer Grundsätze nach folgendem Schema aufgebaut:

- **Theoretische Grundlagen, unterstützt durch Lernvideos**
 - systematische Gliederung der theoretischen Grundlagen anhand von Leitfragen
 - klar strukturierte und verständliche Darstellung der Lerninhalte
 - übersichtlich gestaltete, farbige Schaubilder
 - passgenaue Lernvideos zu ausgewählten Inhalten
- **Theorie-Check mithilfe eines Online-Kurses**
 - zur Stoffwiederholung und Selbstkontrolle der theoretischen Grundlagen
- **Anwendungsaufgaben in zwei Schwierigkeitsstufen**
 - zur Festigung und Anwendung der theoretischen Grundlagen
- **Abituraufgaben bzw. Ausschnitte aus Abituraufgaben**
 - umfasst alle relevanten Aufgaben der Jahre 2010 bis 2019
 - passgenau den Inhalten der jeweiligen Kapitel zugeordnet
 - zur Festigung, Anwendung und Überprüfung des erworbenen Wissens
- **Lösungen zu den Anwendungsaufgaben und den Abituraufgaben**
 - im separaten Lösungsbuch

Dieser Aufbau ermöglicht ein **systematisches, zielorientiertes und motivierendes Lernen und Üben**. Es fördert das Verständnis der wesentlichen Inhalte und das Einprägen von Strukturen und ermöglicht die selbstständige Überprüfung des eigenen Wissensstandes. Die verwendeten Abituraufgaben wurden in Einzelfällen in geringem Umfang angepasst.

Das ausführliche **Sachwortverzeichnis** ermöglicht das schnelle Auffinden von benötigten Inhalten. Die **Formelsammlung** unterstützt das Wiederholen und Vertiefen wichtiger Formeln.

Für Ihre Anregungen zur Weiterentwicklung dieses Buches sind wir sehr dankbar. Bitte senden Sie uns diese per E-Mail an: lektorat@europa-lehrmittel.de

Dieter Nietmann, Studiendirektor

Fachberater für Volks- und Betriebswirtschaftslehre am Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg

Lehrbeauftragter für Volkswirtschaftslehre am Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Stuttgart (Berufliche Schulen)

Danksagung

Zum Gelingen dieses Buches haben viele Menschen unterstützend beigetragen. Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön dafür.

Ein besonderer Dank geht an

- Herrn Dr. Viktor Lüpertz, für seine Lektorentätigkeit und seine hilfreichen Anregungen,
- Frau Studienrätin Anna Oeffling, für ihre Unterstützung bei der Entstehung dieses Buches,
- die Schülerinnen Anne Gerber, Melike Karatas und Lisa Knauer sowie den Schüler Simon Weiss, für das gewissenhafte Durcharbeiten der Manuskripte und das Probelösen der Aufgaben, sowie an
- eine Reihe von Schülerinnen und Schülern des Wirtschaftsgymnasiums der Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule in Kirchheim/Teck, welche Inhalte dieses Buches getestet haben.

Dieses Buch wurde erstellt, um Sie, liebe Schülerinnen und Schüler, auf Ihrem Weg zum Abitur zu unterstützen. Deshalb freuen wir uns über Ihr Feedback – auf Ihr Lob genauso wie auf Ihre Wünsche oder Verbesserungsvorschläge.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Motivation beim Lernen mit diesem Buch und viel Erfolg in den Klassenarbeiten und der Abiturprüfung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
---------------	---

BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE

A Kosten- und Leistungsrechnung	10
1 Aufgaben und Aufbau des betrieblichen Rechnungswesens	10
2 Abgrenzungsrechnung	13
3 Kostenanalyse	22
4 Kostenartenrechnung	28
5 Kostenstellenrechnung	31
6 Kostenträgerrechnung	36
6.1 Vollkostenrechnung in Form der Zuschlagskalkulation	36
6.2 Vollkostenrechnung in Form der Prozesskostenrechnung	50
6.3 Teilkostenrechnung in Form der Deckungsbeitragsrechnung	59
B Rechtsformen der Unternehmung	72
1 Handelsrechtliche Grundlagen der Unternehmung	72
2 Rechtsformen im Überblick	77
3 Einzelunternehmung (EU)	81
4 Personengesellschaften	82
4.1 Offene Handelsgesellschaft (OHG)	82
4.2 Kommanditgesellschaft (KG)	91
5 Kapitalgesellschaften	101
5.1 Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	101
5.2 Aktiengesellschaft (AG)	113
6 Rechtsformen im Vergleich	127
C Finanzierung und Investition	130
1 Finanzierung und Investition im Überblick	130
2 Innenfinanzierung	133
2.1 Offene Selbstfinanzierung bei der KG	133
2.2 Offene Selbstfinanzierung bei der AG	142
2.3 Finanzierung aus Abschreibungsgegenwerten	153
3 Außenfinanzierung	155
3.1 Beteiligungsfinanzierung bei der KG	155
3.2 Beteiligungsfinanzierung bei der AG	157
3.3 Langfristige Kreditfinanzierung: Darlehensfinanzierung	170
3.4 Kurzfristige Kreditfinanzierung: Kontokorrentkredit	189
3.5 Kreditsicherheiten	191
3.6 Leasing als Alternative zur Finanzierung	195
4 Investitionsrechnung	211
4.1 Investitionsarten und Investitionsrechnung im Überblick	211
4.2 Statische Investitionsrechnung am Beispiel der Kostenvergleichsrechnung	214
4.3 Statische Investitionsrechnung am Beispiel der Amortisationsrechnung	220
4.4 Dynamische Investitionsrechnung am Beispiel der Kapitalwertmethode	223

D	Erstellung und Auswertung von Jahresabschlüssen	233
1	Grundlagen zum Jahresabschluss der Aktiengesellschaften	233
2	Bilanzierung und Bewertung	237
2.1	Grundsätze der Rechnungslegung	237
2.2	Bewertung des Anlagevermögens	240
2.3	Bewertung des Umlaufvermögens	255
2.4	Bewertung von Verbindlichkeiten	263
3	Jahresabschlussanalyse	270
3.1	Grundlagen der Jahresabschlussanalyse	270
3.2	Auswertung der Bilanz	272
3.3	Auswertung der Gewinn- und Verlustrechnung	277

Hinweise zur Relevanz der Kapitel in der schriftlichen Abiturprüfung:

- Nicht in jedem Abiturjahrgang sind immer alle Stoffgebiete prüfungsrelevant.
- Die jährlich vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg herausgegebenen „Richtlinien zur Aufgabenerstellung für die Abiturprüfung“ enthalten Hinweise zu den prüfungsrelevanten Stoffgebieten.

VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE

A	Verhalten der Marktteilnehmer unter Wettbewerbsbedingungen	290
1	Verhalten der Nachfrager	290
2	Verhalten der Anbieter	305
B	Preisbildung	317
1	Preisbildung im Polypol auf dem vollkommenen Markt	317
2	Staatliche Eingriffe in die Preisbildung	329
3	Gewinnmaximierung im Angebotsmonopol	340
4	Preispolitik des Polypolisten auf dem unvollkommenen Markt	357
5	Verhaltensweisen der Anbieter auf oligopolistischen Märkten	369
C	Wirtschaftspolitik	374
1	Wirtschaftspolitische Ziele	374
2	Konjunkturelle Schwankungen	381
3	Wirtschaftspolitische Konzepte	390
D	Geld und Geldpolitik	403
1	Geldwertstabilität	403
2	Europäisches System der Zentralbanken	405
3	Geldmengenbegriffe und Geldschöpfung	410
4	Binnenwert des Geldes	418
5	Geldwertänderungen	429
6	Geldpolitische Instrumente der EZB	440
6.1	Geldpolitik im Überblick	440
6.2	Offenmarktpolitik	445
6.3	Ständige Fazilitäten	456
6.4	Mindestreservpolitik	462
6.5	Wirkungsweise und Grenzen der Geldpolitik	464
E	Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik	472
1	Messung der Arbeitslosigkeit	472
2	Ausmaß und Struktur der Arbeitslosigkeit	480
3	Folgen und Ursachen der Arbeitslosigkeit	487
4	Instrumente der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik	494
F	Sozial- und Verteilungspolitik	508
1	Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland	508
2	Soziale Sicherung in Deutschland	523
G	Umweltpolitik	528
1	Ziele der Umweltpolitik	528
2	Maßnahmen der Umweltpolitik	530
	Sachwortverzeichnis	539
	Formelsammlung	547
	Tabellen mit Aufzinsungs-, Abzinsungs- und Annuitätenfaktoren	U3

BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE

A KOSTEN- UND LEISTUNGSRECHNUNG

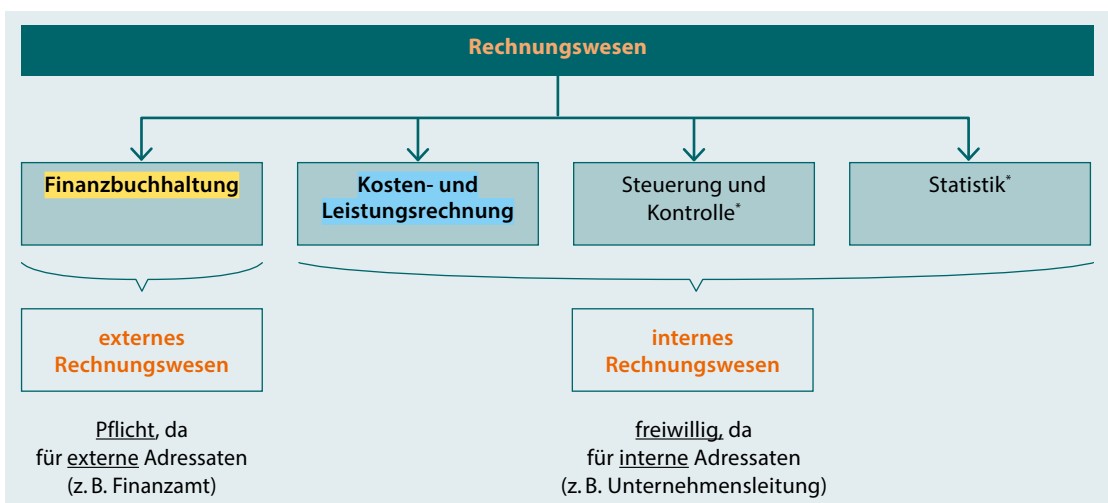
- | | |
|---|---|
| 1 | Aufgaben und Aufbau des betrieblichen Rechnungswesens |
| 2 | Abgrenzungsrechnung |
| 3 | Kostenanalyse |
| 4 | Kostenartenrechnung |
| 5 | Kostenstellenrechnung |
| 6 | Kostenträgerrechnung |

1 Aufgaben und Aufbau des betrieblichen Rechnungswesens

GRUNDLAGEN

1. Leitfrage:

Welche Bereiche gehören zum betrieblichen Rechnungswesen?



* laut Bildungsplan an dieser Stelle nicht vertiefend zu behandeln

2. Leitfrage:

Welche Unterschiede bestehen zwischen der Finanzbuchhaltung und der Kosten- und Leistungsrechnung?



vel.plus/PWG01



Finanzbuchhaltung (→ externes Rechnungswesen)	Kosten- und Leistungsrechnung (→ internes Rechnungswesen)
Aufgaben (Was sind die Ziele?)	
• Ermittlung Gesamtergebnis → Ergebnis aus <u>allen</u> Geschäftsvorfällen • Erstellung Jahresabschluss (Bilanz, GuV, Anhang, Lagebericht)	• Ermittlung Betriebsergebnis → Ergebnis aus <u>betrieblich bedingten</u> Geschäftsvorfällen der Periode • Preiskalkulation • Wirtschaftlichkeitskontrolle
Adressaten (Für wen wird es gemacht?)	
• Finanzamt • Gläubiger (z. B. Banken) • Eigentümer (z. B. Aktionäre) → externe Adressaten , deshalb <u>gesetzliche Vorschriften</u>	• Unternehmensleitung → interne Adressaten , deshalb <u>keine gesetzlichen Vorschriften</u>
Rechengrößen (Welche Geschäftsvorfälle fließen in die Berechnung ein?)	
• Aufwand: <u>gesamte</u> Wertminderung in einer Periode • Ertrag: <u>gesamter</u> Wertzuwachs in einer Periode	• Kosten: <u>betriebliche bedingte</u> Wertminderung in einer Periode • Leistung: <u>betrieblich bedingter</u> Wertzuwachs in einer Periode
Ergebnisermittlung (Was wird berechnet?)	
Erträge – Aufwendungen = Gesamtergebnis der GuV ↓ Gewinn (Jahresüberschuss)* bzw. ↓ Verlust (Jahresfehlbetrag)*	Leistungen – Kosten = Betriebsergebnis der KLR ↓ positives Betriebsergebnis bzw. ↓ negatives Betriebsergebnis

* In der Umgangssprache werden häufig die Begriffe Gewinn und Verlust verwendet, im HGB beim Jahresabschluss der Kapitalgesellschaften jedoch die Begriffe Jahresüberschuss und Jahresfehlbetrag.

HGB § 275 (2)

Weitere Rechengrößen:

Neben den Rechengrößen Aufwand bzw. Ertrag sowie Kosten bzw. Leistung sind für die folgenden Kapitel ebenfalls wichtig:

- **Auszahlung:** Abfluss liquider Mittel (Bargeld und Bankguthaben)
- **Einzahlung:** Zufluss liquider Mittel (Bargeld und Bankguthaben)

THEORIE-CHECK



Sie haben die Grundlagen verstanden? Super! Überprüfen Sie Ihr Wissen:



vel.plus/PWG02

ANWENDUNGSAUFGABEN

Aufgabe 1: Bereiche des Rechnungswesens

- a) Nennen Sie denjenigen Bereich des Rechnungswesens, welcher zum externen Rechnungswesen gehört.
 b) Nennen Sie drei Bereiche des Rechnungswesens, welche zum internen Rechnungswesen gehören.

Aufgabe 2: Finanzbuchhaltung, Kosten- und Leistungsrechnung

- a) Unterscheiden Sie die Finanzbuchhaltung und die Kosten- und Leistungsrechnung hinsichtlich ihrer jeweiligen Aufgaben voneinander.
 b) Nennen Sie die wichtigsten Adressaten der Finanzbuchhaltung sowie der Kosten- und Leistungsrechnung. Begründen Sie in diesem Zusammenhang für beide Bereiche, ob gesetzliche Vorschriften beachtet werden müssen.

Aufgabe 3: Begriffsabgrenzungen

Erläutern Sie die zentralen Merkmale von Auszahlung, Aufwand und Kosten sowie von Einzahlung, Ertrag und Leistung.

Aufgabe 4: Gesamtergebnis, Betriebsergebnis

- a) Stellen Sie die Formel zur Berechnung des Gesamtergebnisses der GuV sowie zur Berechnung des Betriebsergebnisses der KLR dar. Erläutern Sie, was diese jeweils aussagen.
 b) Berechnen Sie das Gesamtergebnis und das Betriebsergebnis auf Grund von nachfolgenden Angaben:

Erträge	480.000 EUR	Leistungen	380.000 EUR
Kosten	340.000 EUR	Auszahlungen	360.000 EUR
Einzahlungen	420.000 EUR	Aufwendungen	410.000 EUR

ABITURAUFGABEN

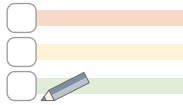
Da es sich bei den Inhalten dieses Kapitels lediglich um Grundlagen handelt, existieren hierzu keine eigenständigen Abituraufgaben. Allerdings finden sich Inhalte in Abituraufgaben der nachfolgenden Kapitel wieder bzw. sind Grundlage für deren Verständnis.

2 Abgrenzungsrechnung

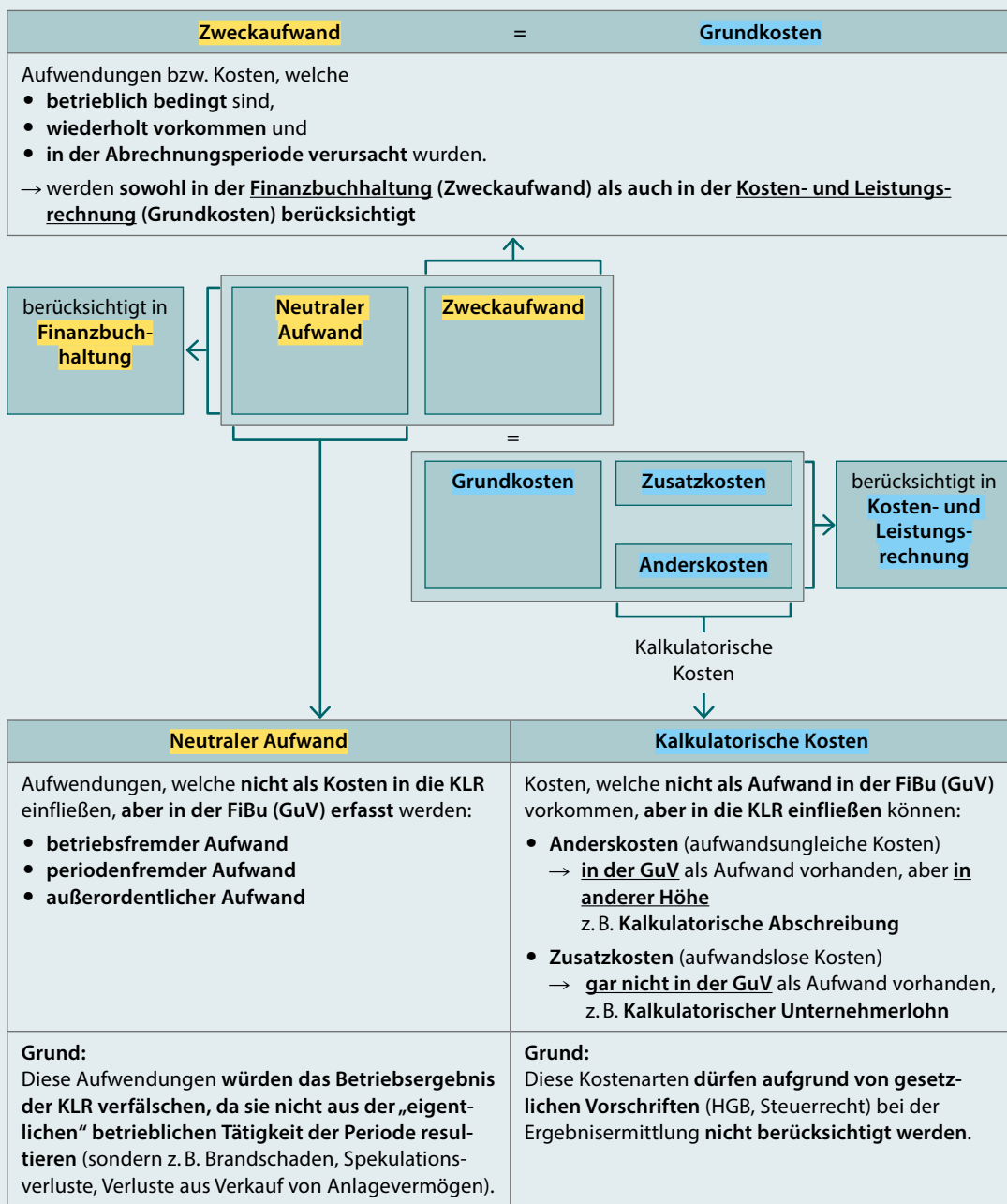
GRUNDLAGEN

1. Leitfrage:

Welche Unterschiede bestehen zwischen den Rechengrößen der Finanzbuchhaltung und der Kosten- und Leistungsrechnung?



vel.plus/PWG03

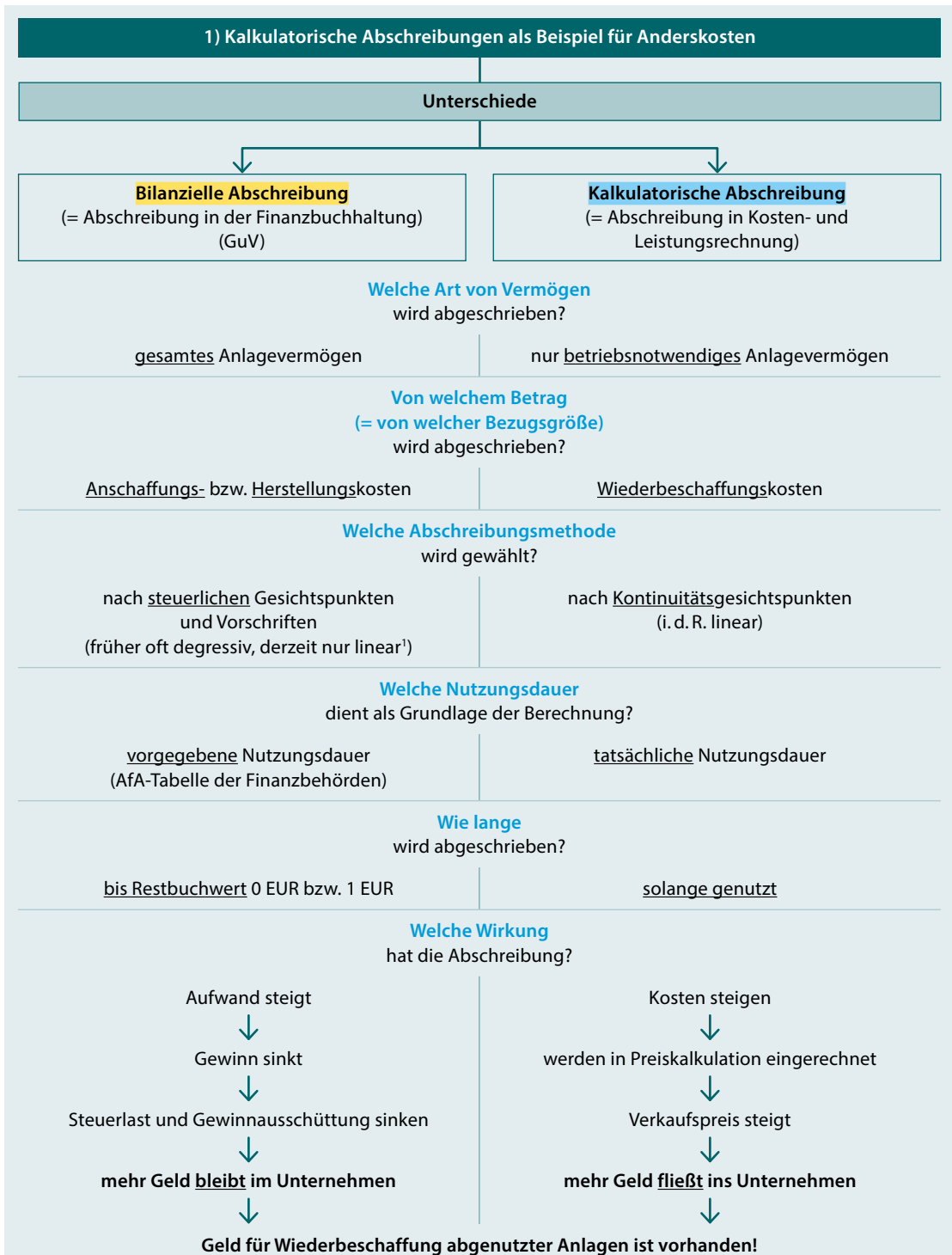


2. Leitfrage:

Welche Anderskosten und Zusatzkosten betrachten wir?



vel.plus/PWG04



¹⁾ Ermittlung der Höhe der Abschreibungsbeträge bei linearer bzw. degressiver Abschreibung siehe Eingangsklasse und Aufgabe 5 der Anwendungsaufgaben.

2) Kalkulatorischer Unternehmerlohn als Beispiel für Zusatzkosten

Ziel:

Berücksichtigung des Wertes der **Arbeitsleistung** der mitarbeitenden **Einzelunternehmer** oder **Gesellschafter von Personengesellschaften**.

Höhe:

Gehalt eines Angestellten in vergleichbarer Position.

Anmerkung:

Bei **Kapitalgesellschaften (GmbH, AG)** wird **kein kalkulatorischer Unternehmerlohn verrechnet**, da die Geschäftsführer einer GmbH bzw. die Vorstände einer AG ein monatliches Gehalt beziehen.

3. Leitfrage:

Was ist eine Abgrenzungstabelle und wie analysiert man diese?

Abgrenzungstabelle (= Ergebnistabelle): Ermittlung der in der vergangenen Periode angefallenen **Kosten** und **Leistungen** für die **Kosten- und Leistungsrechnung** aus den **Aufwendungen** und **Erträgen** der **Finanzbuchhaltung**.

Anmerkung:

Bei unten stehender Abgrenzungstabelle wurden sowohl die unternehmensbezogene Abgrenzung als auch die kostenrechnerischen Korrekturen bereits durchgeführt und alle Ergebnisse ermittelt.

unternehmensbezogene Abgrenzung



Herausfiltern

der **neutralen Aufwendungen und Erträge**

- betriebsfremde A und E
- periodenfremde A und E
- außerordentliche A und E

kostenrechnerische Korrekturen



Berücksichtigung

der **Anderskosten und Zusatzkosten**

- kalkulatorische Abschreibungen
- kalkulatorischer Unternehmerlohn

		Abgrenzungstabelle							
Finanzbuchhaltung		Abgrenzungsbereich						Kosten- und Leistungsrechnung	
		unternehmensbezogene Abgrenzung		kostenrechnerische Korrekturen					
Konten	Aufwendungen (in EUR)	Erträge (in EUR)	neutrale Aufwendungen (in EUR)	neutrale Erträge (in EUR)	verrechnete Aufwendungen in FiBu (in EUR)	verrechnete Kosten in KLR (in EUR)		Kosten (in EUR)	Leistungen (in EUR)
	-	+	-	+	-	+		-	+
Umsatzerlöse		1.297.820							1.297.820
Steuerrückerstattung aus Vorjahr		43.800		43.800				1	
Zinserträge		17.950		17.950				2	

Abgrenzungstabelle									
Finanzbuchhaltung				Abgrenzungsbereich				Kosten- und Leistungsrechnung	
				unternehmensbezogene Abgrenzung		kostenrechnerische Korrekturen			
Konten	Aufwendungen (in EUR)	Erträge (in EUR)		neutrale Aufwendungen (in EUR)	neutrale Erträge (in EUR)	verrechnete Aufwendungen in FiBu (in EUR)	verrechnete Kosten in KLR (in EUR)	Kosten (in EUR)	Leistungen (in EUR)
	-	+		-	+	-	+	-	+
Aufwendungen für Rohstoffe	710.400							710.400	
Vertriebsprovision	20.320							20.320	
Fremdinstandhaltungsaufwand	6.940							6.940	
Löhne	220.000							220.000	
Abschreibung auf Sachanlagen	10.870					10.870	12.280	12.280	
Mieten, Pachten	18.110							18.110	
Büromaterial	95.760							95.760	
Reisekosten	18.940							18.940	
Verluste aus Abgang von Vermögensgegenständen	2.850			2.850					
Aufwand aus Steuernachzahlung	5.750			5.750					
Aufwand aus Brandschaden	26.450			26.450					
Kalkulatorischer Unternehmerlohn							50.000	50.000	
Summen:	1.136.390	1.359.570		28.600	61.750	10.870	62.280	1.159.200	1.297.820
Salden (Ergebnisse):	223.180			33.150		51.410		138.620	
	1.359.570	1.359.570		61.750	61.750	68.730	68.730	1.297.820	1.297.820
	Gesamtergebnis: 223.180			Ergebnis aus unternehmensbezogener Abgrenzung: 33.150		Ergebnis aus kostenrechnerischen Korrekturen: 51.410		Betriebsergebnis: 138.620	



$$\begin{array}{rclcl}
 8 & \text{Gesamtergebnis} & - & \text{Neutrales Ergebnis} & = & \text{Betriebsergebnis} \\
 & 223.180 \text{ EUR} & & 84.560 \text{ EUR} & & 138.620 \text{ EUR}
 \end{array}$$

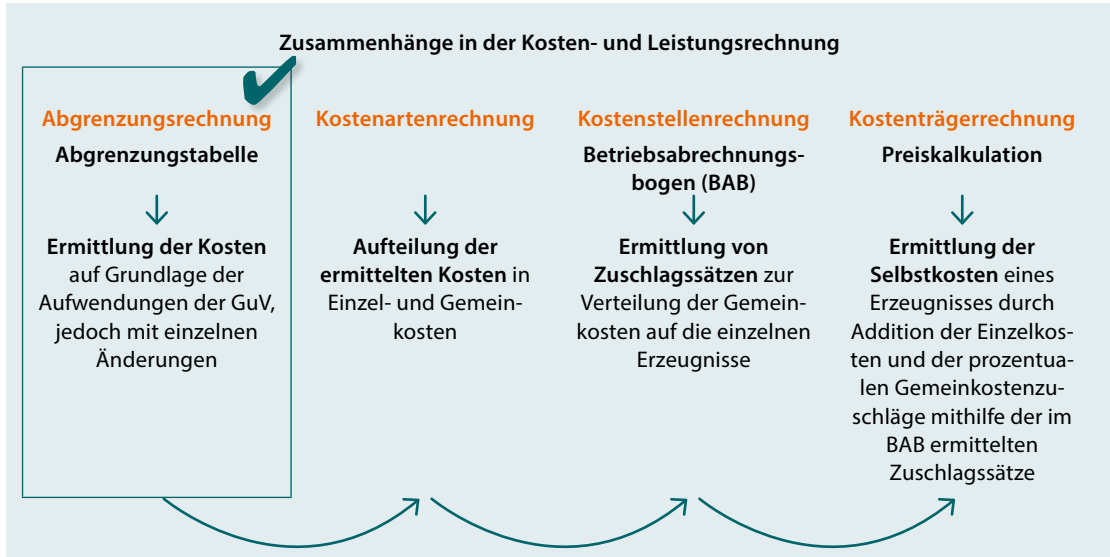
Beispielfragen zur Analyse einer Abgrenzungstabelle		
	Fragen	Antworten
1	Warum wurde Position 1 nicht in die KLR übernommen?	da periodenfremder Ertrag → resultiert <u>nicht aus betrieblicher Leistungserstellung</u> der Periode
2	Warum wurde Position 2 nicht in die KLR übernommen?	da betriebsfremder Ertrag → resultiert <u>nicht aus betrieblicher Leistungserstellung</u> der Periode
3	Begründen Sie die unterschiedlichen Wertansätze zwischen FiBu und KLR bei Position 3.	Unterschiede in der Wahl von z. B. Betrag von welchem abgeschrieben wird, Abschreibungsmethode und Nutzungsdauer
4	Warum wurde Position 4 nicht in die KLR übernommen?	da außerordentlicher Aufwand → wurde <u>nicht durch betriebliche Leistungserstellung</u> der Periode verursacht
5	Warum wurde Position 5 nicht in die KLR übernommen?	da periodenfremder Aufwand → wurde <u>nicht durch betriebliche Leistungserstellung</u> der Periode verursacht
6	Warum wurde Position 6 nicht in die KLR übernommen?	da außerordentlicher Aufwand → wurde <u>nicht durch betriebliche Leistungserstellung</u> der Periode verursacht
7	Begründen Sie die unterschiedlichen Wertansätze zwischen FiBu und KLR bei Position 7.	Der Unternehmerlohn spiegelt den Verzicht auf einen Lohn in einem anderen Unternehmen wider (Verzichtskosten/Opportunitätskosten). • kann in der KLR angesetzt werden • darf aber in der FiBu laut Steuerrecht nicht angesetzt werden
8	Ergänzen Sie die Gleichung bei Position 8 durch =/–/+ an den richtigen Stellen.	Gesamtergebnis – Neutrales Ergebnis = Betriebsergebnis oder Gesamtergebnis = Neutrales Ergebnis + Betriebsergebnis
9	Beurteilen Sie die Ertragslage des Unternehmens im dargestellten Geschäftsjahr	Sowohl Gesamtergebnis als auch Betriebsergebnis sind positiv . Das Unternehmen hat also „Gewinn“ erwirtschaftet. Das Betriebsergebnis ist jedoch deutlich geringer als das Gesamtergebnis . Dies bedeutet, dass ein großer Teil des in der GuV ausgewiesenen Gewinns nicht aus dem eigentlichen Betriebszweck stammt, nicht in der Abrechnungsperiode erwirtschaftet wurde und/oder außerordentlich ist .

Anmerkung:

Laut Lehrplan muss eine Abgrenzungstabelle nur analysiert, nicht aber selbst erstellt werden können.

4. Leitfrage:

Welche Funktion hat die Abgrenzungsrechnung im Gesamtzusammenhang der Kosten- und Leistungsrechnung?

**THEORIE-CHECK**

Sie haben die Grundlagen verstanden? Super! Überprüfen Sie Ihr Wissen:



vel.plus/PWG05

ANWENDUNGSAUFGABEN**Aufgabe 1: Begriffsabgrenzungen**

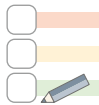
- Nennen Sie den Fachbegriff für Aufwendungen, welche nicht in die KLR einfließen.
- Nennen Sie drei Arten von Aufwendungen, welche nicht in der KLR erfasst werden und geben Sie jeweils ein konkretes Beispiel.
- Begründen Sie an Hand des Ziels der KLR, warum die unter a) und b) genannten Aufwendungen nicht in die KLR einfließen.
- Nennen Sie die beiden Arten von Kosten, welche nicht in gleicher Höhe bzw. überhaupt nicht in der FiBu vorkommen und geben Sie jeweils ein Beispiel.
- Unterscheiden Sie die Begriffe Gesamtergebnis (Unternehmensergebnis) und Betriebsergebnis.

Aufgabe 2: Kalkulatorischer Unternehmerlohn

- Vergleichen Sie Personengesellschaften und Kapitalgesellschaften hinsichtlich der Frage, ob in der KLR ein kalkulatorischer Unternehmerlohn angesetzt werden sollte.
- Der Ansatz eines kalkulatorischen Unternehmerlohns in der FiBu ist verboten. Zeigen Sie eine Möglichkeit auf, wie bei einer Personengesellschaft die Leistung der mitarbeitenden Gesellschafter dennoch entlohnt werden kann.

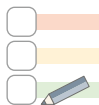
Aufgabe 3: Kalkulatorische Abschreibungen

- Nennen Sie fünf unterschiedliche Faktoren, welche zu unterschiedlich hohen Ansätzen bei bilanzieller Abschreibung in der FiBu und kalkulatorischer Abschreibung in der KLR führen können.
- Erklären Sie die unterschiedlichen Wirkungen des Ansatzes von bilanziellen Abschreibungen in der FiBu im Vergleich zum Ansatz kalkulatorischer Abschreibungen in der KLR.
- Erläutern Sie, warum bei der kalkulatorischen Abschreibung häufig als Bezugsgröße von den Wiederbeschaffungskosten und nicht von den Anschaffungskosten eines Vermögensgegenstandes abgeschrieben wird.



Aufgabe 4: Abgrenzungstabelle (Ergebnistabelle)

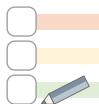
- Erklären Sie den Unterschied zwischen unternehmensbezogenen Abgrenzungen und kostenrechnerischen Korrekturen.
- Erläutern Sie den Zusammenhang zwischen Gesamtergebnis, neutralem Ergebnis und Betriebsergebnis anhand einer Gleichung.
- Beschreiben Sie, was die Höhe des Gesamtergebnisses einerseits und die Höhe des Betriebsergebnisses andererseits aussagt.



Aufgabe 5: Berechnung der bilanziellen und kalkulatorischen Abschreibung

Am 01. Januar dieses Jahres wurde in einem Straßenbauunternehmen ein neuer Kipper angeschafft. Die Anschaffungskosten betrugen 315.000 EUR. Die Nutzungsdauer laut AfA-Tabelle beträgt 9 Jahre, wobei linear abzuschreiben ist. Aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit wird im Unternehmen davon ausgegangen, dass der Kipper 12 Jahre genutzt werden kann. Die voraussichtlichen Wiederbeschaffungskosten eines vergleichbaren Kippers in 12 Jahren betragen aufgrund der zu erwartenden Preissteigerungen 441.000 EUR. Im Rahmen der kalkulatorischen Abschreibung wird die lineare Abschreibungsmethode gewählt und von den Wiederbeschaffungskosten ausgegangen.

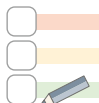
- Berechnen Sie die Höhe der bilanziellen Abschreibung und der kalkulatorischen Abschreibung pro Jahr.
- Begründen Sie die unterschiedlichen Bezugsgrößen zur Ermittlung des Abschreibungsbetrags.
- Ermitteln Sie den bilanziellen Abschreibungsbetrag des 3. Nutzungsjahres unter der Annahme, dass der Gesetzgeber eine degressive Abschreibung in Höhe von 30 % zulassen würde.
- Begründen Sie, welche steuerlichen Auswirkungen die Zulassung der degressiven Abschreibungsmethode (siehe Aufgabe c) hätte.
- Erläutern Sie, unter welchen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Gesetzgeber dazu neigt, neben der linearen auch die degressive Abschreibungsmethode für bestimmte Wirtschaftsgüter zuzulassen.



Aufgabe 6: Analyse einer Abgrenzungstabelle

Zum Abschluss der Rechnungsperiode liegt für das vorausgegangene Geschäftsjahr die unten abgebildete Abgrenzungstabelle vor. Alle Angaben sind in TEUR (= Tausend Euro).

- Begründen Sie an Hand von zwei Ursachen, warum bei Position 5 (Abschreibung auf Sachanlagen) der in der Kosten- und Leistungsrechnung ausgewiesene Wert von dem Wert in der FiBu abweicht.
- Begründen Sie, warum bei Position 6 in der KLR kein Wert ausgewiesen ist, jedoch in der FiBu.
- Begründen Sie, warum bei Position 7 die Werte der KLR und der FiBu voneinander abweichen.
- Begründen Sie, warum bei Position 8 in der FiBu kein Wert ausgewiesen ist, jedoch in der KLR.
- Berechnen Sie das Gesamtergebnis und das Betriebsergebnis.
- Nehmen Sie zu folgenden Aussagen jeweils Stellung:
 - Das Unternehmen hat im letzten Geschäftsjahr keinen Gewinn erzielt.
 - Der Betrieb arbeitet unwirtschaftlich.



Abgrenzungstabelle (Ergebnistabelle)									
Rechnungskreis I				Rechnungskreis II					
Finanzbuchhaltung				Abgrenzungsbereich				Kosten- und Leistungsrechnung	
				unternehmensbezogene Abgrenzung		kostenrechnerische Korrekturen			
	Kontenbezeichnung	Aufwendungen	Erträge	Aufwendungen	Erträge	Aufwendungen	Kosten	Kosten	Leistungen
1	Umsatzerlöse		4.900						4.900
2	Außerordentlicher Ertrag		280		280				
3	Rohstoffaufwand	1.000						1.000	
4	Löhne	2.600						2.600	
5	Abschreibung auf Sachanlagen	700				700	660	660	
6	Prozesskosten	50		50					
7	Sonstiger Aufwand	600		200				400	
8	Kalkulatorischer Unternehmerlohn						300	300	
Summen:		4.950	5.180	250	280	700	960	4.960	4.900

ABITURAUFGABEN

Zu diesem Kapitel existieren nur wenige Abituraufgaben, jedoch finden sich Inhalte dieses Kapitels in Abituraufgaben der nachfolgenden Kapitel wieder bzw. sind Voraussetzung zu deren Verständnis.

ABITUR 2017: AUFGABE 2, TEILAUFGABE 6

6

Am 22. März 2017 wird eine neue Verpackungsmaschine gekauft, deren Anschaffungskosten 96.000 EUR betragen. Die Maschine wird kalkulatorisch und bilanziell über 8 Jahre abgeschrieben. Es ist von einer jährlichen Preissteigerung von 2 % auszugehen.

6.1

Ermitteln Sie die bilanzielle und die kalkulatorische Abschreibung für das Jahr 2017.

6.2

Erläutern Sie, warum die Berücksichtigung der kalkulatorischen Abschreibungen im Rahmen der Preiskalkulation im vorliegenden Fall die Substanzerhaltung im Unternehmen nicht gewährleistet.

ABITUR 2016: AUFGABE 1, TEILAUFGABE 5

5

Die Gesellschafter Frank Bauser und Hans König wollen sich mithilfe der Ergebnistabelle (Anlage) einen Überblick über den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens im Geschäftsjahr 2015 verschaffen. Hierbei sind zu verschiedenen Positionen noch einige Fragen aufgetreten.

5.1

Im August 2015 verursachte ein Unwetter schwere Hagelschäden an der Produktionshalle der B&K Präzisionswerkzeuge OHG. Der Sachschaden belief sich auf 350.000 EUR.

Ermitteln und begründen Sie, wie das Unternehmens- und das Betriebsergebnis ausgefallen wären, wenn es im Jahr 2015 keinen Hagelschaden gegeben hätte.

5.2

Erläutern Sie, worauf die unterschiedlichen Beträge in der Position „Abschreibungen auf Sachanlagen“ im Rechnungskreis I und II der Ergebnistabelle zurückzuführen sind (zwei Aspekte).

5.3

Erläutern Sie, weshalb die Position „Kalkulatorischer Unternehmerlohn“ im Rechnungskreis I keinen Betrag aufweist, während im Rechnungskreis II 150.000 EUR verrechnet werden.

ANLAGE

Ergebnistabelle 2015 (Zahlen in EUR)								
Konten	Rechnungskreis I		Rechnungskreis II					
	Finanzbuchhaltung		Abgrenzungsbereich				Kosten- und Leistungsrechnung	
	Aufwendungen	Erträge	Neutrale Aufwendungen	Neutrale Erträge	verrechnete Aufwendungen	verrechnete Kosten	Kosten	Leistungen
Umsatzerlöse		4.100.000						4.100.000
außerordentliche Erträge		10.000		10.000				
Aufwendungen für Fertigungsmaterial	1.560.000						1.560.000	
Aufwendungen für Hilfs- u. Betriebsstoffe	1.040.000						1.040.000	
Aufwendungen für Fertigungslöhne	500.000						500.000	
Aufwendungen für Gehälter	500.000						500.000	
außerordentliche Aufwendungen	350.000		350.000					
Abschreibungen auf Sachanlagen	200.000				200.000	250.000	250.000	
kalkulatorischer Unternehmerlohn						150.000	150.000	
Summe	4.150.000	4.110.000	350.000	10.000	200.000	400.000	4.000.000	4.100.000
Ergebnis		40.000		340.000	200.000		100.000	
Summe	4.150.000	4.150.000	350.000	350.000	400.000	400.000	4.100.000	4.100.000

ABITURAUFGABEN

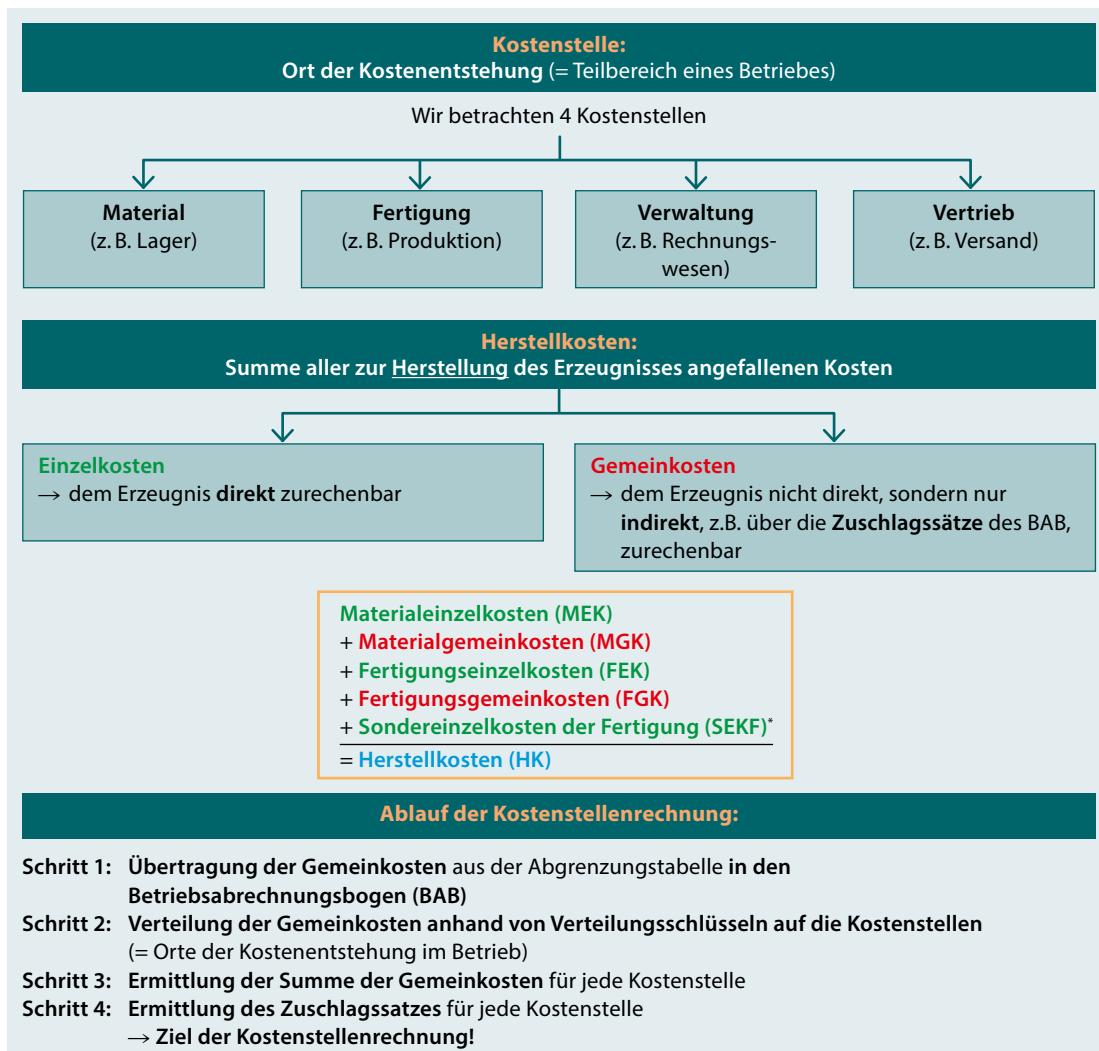
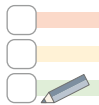
Da es sich bei den Inhalten dieses Kapitels lediglich um Grundlagen handelt, existieren hierzu keine eigenständigen Abituraufgaben. Allerdings finden sich Inhalte in Abituraufgaben der nachfolgenden Kapitel wieder bzw. sind Grundlage für deren Verständnis.

5 Kostenstellenrechnung

GRUNDLAGEN

1. Leitfrage:

Was ist das Ziel der Kostenstellenrechnung?



* im nachfolgenden Beispiel wie auch in manchen Aufgaben nicht vorhanden

2. Leitfrage:

Wie werden die Gemeinkostenzuschlagssätze in einem Betriebsabrechnungsbogen (BAB) ermittelt?

1. Schritt:

Übertragung der **Gemeinkosten** aus der Abgrenzungstabelle

2. Schritt:

Verteilung der Gemeinkosten auf die **Kostenstellen** (= Orte ihrer Entstehung)



vel.plus/PWG09

Betriebsabrechnungsbogen (BAB)						
Gemeinkostenarten	Gesamtbetrag in EUR	Verteilungsgrundlage der Gemeinkosten	Kostenstellen			
			Material in EUR	Fertigung in EUR	Verwaltung in EUR	Vertrieb in EUR
Gehälter	60.000	Gehaltsliste	6.700	10.500	31.900	10.900
Sozialaufwendungen (Gehaltsbereich)	6.000	Anteilig zum Gehalt	670	1.050	3.190	1.090
Fremdinstandhaltungen	29.000	Einzelbelege	730	17.650	7.710	2.910
Betriebssteuern	20.000	Schlüsselung	2.000	8.000	8.000	2.000
Kalkulatorische Abschreibungen	5.000	Anlagenkartei	1.500	2.500	500	500
Zinsaufwendungen	8.000	Schlüsselung	2.400	4.000	800	800
Kalkulatorischer Unternehmerlohn	10.000	Schlüsselung	950	2.500	3.850	2.700
Summe der Gemeinkosten	138.000		14.950 (MGK)	46.200 (FGK)	55.950 (VwGK)	20.900 (VtGK)
Zuschlagsgrundlagen			Material-einzelkosten* (MEK) z. B. 115.000	Fertigungs-einzelkosten* (FEK) z. B. 130.000	Herstellkosten = MEK + MGK + FEK + FGK 306.150	
Ermittlung der Zuschlagssätze			$\frac{14.950 \cdot 100}{115.000} = 13,00\%$	$\frac{46.200 \cdot 100}{130.000} = 35,54\%$	$\frac{55.950 \cdot 100}{306.150} = 18,28\%$	$\frac{20.900 \cdot 100}{306.150} = 6,83\%$

3. Schritt:

Ermittlung der **Summe der Gemeinkosten** für jede Kostenstelle.

4. Schritt:

Ermittlung des **Zuschlagssatzes** für jede Kostenstelle*.

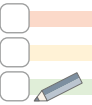
* Die Höhe der Materialeinzelkosten (z. B. Fertigungsmaterial) und Fertigungseinzelkosten (z. B. Fertigungslöhne) ist entweder im Aufgabentext angegeben oder aus einer Abgrenzungstabelle (wenn vorhanden) abzulesen.

3. Leitfrage:

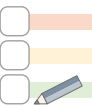
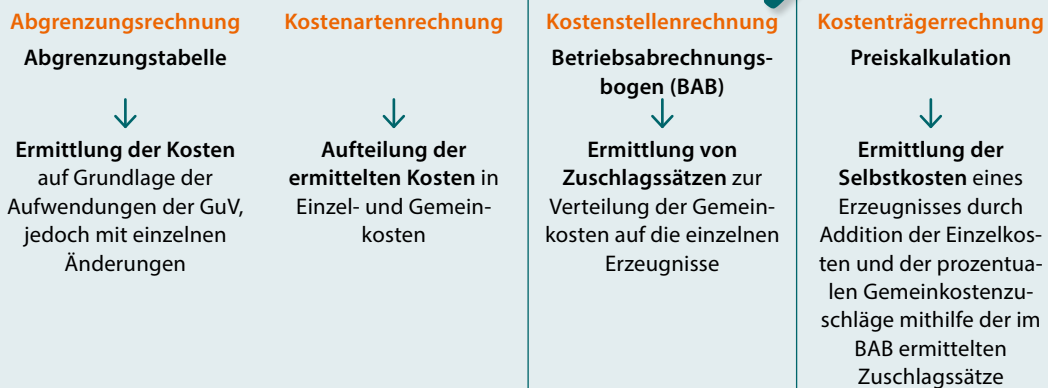
Wie werden die Zuschlagssätze berechnet?

Berechnung der Gemeinkostenzuschlagssätze

- | | |
|--|---|
| 1) für den Materialbereich:
Materialgemeinkostenzuschlagssatz (MGKZ) = | $\frac{\text{Materialgemeinkosten} \cdot 100}{\text{Materialeinzelkosten}} = \frac{\text{MGK} \cdot 100}{\text{MEK}}$
(z. B. Fertigungsmaterial) (FM) |
| 2) für den Fertigungsbereich:
Fertigungsgemeinkostenzuschlagssatz (FGKZ) = | $\frac{\text{Fertigungsgemeinkosten} \cdot 100}{\text{Fertigungseinzelkosten}} = \frac{\text{FGK} \cdot 100}{\text{FEK}}$
(z. B. Fertigungslöhne) (FL) |
| 3) für den Verwaltungsbereich:
Verwaltungsgemeinkostenzuschlagssatz (VwGKZ) = | $\frac{\text{Verwaltungsgemeinkosten} \cdot 100}{\text{Herstellkosten}} = \frac{\text{VwGK} \cdot 100}{\text{HK}}$ |
| 4) für den Vertriebsbereich:
Vertriebsgemeinkostenzuschlagssatz (VtGKZ) = | $\frac{\text{Vertriebsgemeinkosten} \cdot 100}{\text{Herstellkosten}} = \frac{\text{VtGK} \cdot 100}{\text{HK}}$ |

**4. Leitfrage:**

Welche Funktion hat die Kostenstellenrechnung im Gesamtzusammenhang der Kosten- und Leistungsrechnung?

**Zusammenhänge in der Kosten- und Leistungsrechnung****THEORIE-CHECK**

Sie haben die Grundlagen verstanden? Super! Überprüfen Sie Ihr Wissen:



vel.plus/PWG10

ANWENDUNGSAUFGABEN

Aufgabe 1: Berechnung der Gemeinkostenzuschlagssätze

- a) Nennen Sie die jeweiligen Zuschlagsgrundlagen für die Gemeinkosten bei den vier Kostenstellen Material, Fertigung, Verwaltung und Vertrieb.
- b) Stellen Sie das Rechenschema zur Ermittlung der Herstellkosten dar.
- c) Nennen Sie die jeweilige Formel zur Ermittlung der Gemeinkostenzuschlagssätze bei den vier Kostenstellen Material, Fertigung, Verwaltung und Vertrieb.

Aufgabe 2: Interpretation der Gemeinkostenzuschlagssätze

- a) Erläutern Sie, welcher Zusammenhang durch die Formel zur Ermittlung des Fertigungsgemeinkostenzuschlagssatzes unterstellt wird.
- b) Nehmen Sie kritisch Stellung, inwieweit derartige Fertigungsgemeinkostenzuschlagssätze eine verursachungsgerechte Verteilung der Gemeinkosten bewirken.

Aufgabe 3: Berechnung und Interpretation von Gemeinkostenzuschlagssätzen

In einem Industriebetrieb wurden für den vergangenen Monat folgende Gemeinkosten ermittelt:

Material	84.221 EUR	Verwaltung	255.800 EUR
Fertigung	246.490 EUR	Vertrieb	128.450 EUR

Im gleichen Zeitraum betrugen die Fertigungslöhne 528.500 EUR und der Rohstoffverbrauch 376.450 EUR.

- a) Ermitteln Sie die Gemeinkostenzuschlagssätze der vier Kostenstellen (gerundet auf 1 Nachkommastelle).
- b) Erläutern Sie, welche Aussage auf der Basis von dem berechneten Fertigungsgemeinkostenzuschlagssatz getroffen werden kann.
- c) Begründen Sie, warum in vielen Industriebetrieben in den vergangenen Jahren die Fertigungsgemeinkostenzuschlagssätze stark angestiegen sind.

Aufgabe 4: Betriebsabrechnungsbogen

Aus der Abgrenzungstabelle der OeNi AG lassen sich folgende Gemeinkosten ablesen:

Gemeinkostenart	EUR
Gehälter	1.000.000
Gesetzlicher Sozialaufwand Gehälter	200.000
Stromkosten	50.000
Raumkosten	300.000
Kalkulatorische Abschreibungen auf Anlagen	400.000

Als Einzelkosten lassen sich ablesen:

Verbrauch von Fertigungsmaterial: 800.000 EUR, Fertigungslöhne: 4.850.000 EUR

Im Unternehmen wird nachfolgende Schlüsselung zur Verteilung der Gemeinkosten verwendet:

	Verteilungsgrundlage	Material	Fertigung	Verwaltung	Vertrieb
Gehälter	Gehaltslisten	10 %	30 %	40 %	20 %
Gesetzlicher Sozialaufwand Gehälter	Anteilig zum Gehalt				
Stromkosten	Verhältnis	2	6	1	1
Raumkosten	Fläche in m ²	500 m ²	2.500 m ²	2.000 m ²	1.000 m ²
Kalkulatorische Abschreibungen auf Anlagen	Wert des Anlagevermögens	300.000 EUR	1.000.000 EUR	300.000 EUR	400.000 EUR

- a) Ermitteln Sie mithilfe des untenstehenden Betriebsabrechnungsbogens die Gemeinkosten der vier Kostenstellen (auf volle Euro gerundet).

b) Berechnen Sie die Zuschlagssätze der vier Kostenstellen (auf 1 Nachkommastelle gerundet).

Gemeinkosten	Summe	Material	Fertigung	Verwaltung	Vertrieb
Gehälter					
Gesetzlicher Sozialaufwand Gehälter					
Stromkosten					
Raumkosten					
Kalkulatorische Abschreibungen auf Anlagen					
Summe					
Zuschlagsgrundlage					
Zuschlagssatz					

ABITURAUFGABEN

Zu diesem Kapitel existieren keine separaten Abituraufgaben, jedoch finden sich Inhalte dieses Kapitels in Abituraufgaben der nachfolgenden Kapitel wieder bzw. sind Voraussetzung zu deren Verständnis. Exemplarisch finden Sie untenstehend eine leicht abgewandelte Teilaufgabe, welche im Kapitel Kostenträgerrechnung wiederholt und fortgeführt wird.

ABITUR 2014: AUFGABE 1, TEILAUFGABEN 1–2

Die mittelständische Schnoor KG stellt exklusive Möbel her. Um sich gegenüber der Konkurrenz behaupten zu können, ist ein leistungsstarkes Rechnungswesen von großer Bedeutung.

Folgende Zahlen ergeben sich aus der Kosten- und Leistungsrechnung der Schnoor KG für den Monat März:
Fertigungsmaterial: 310.000 EUR, Fertigungslöhne: 280.000 EUR

Die folgenden Gemeinkosten sollen im Betriebsabrechnungsbogen (Anlage) verteilt werden:

Gehälter im Verhältnis: 1 : 3 : 3 : 1

Raumkosten nach qm: 500 : 650 : 250 : 100

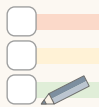
Als Mitarbeiter im Rechnungswesen sollen Sie die Kostenstellenrechnung für den Monat März durchführen.

1

Vervollständigen Sie den Betriebsabrechnungsbogen (Anlage) und ermitteln Sie die Summe der Gemeinkosten der einzelnen Kostenstellen.

2

Berechnen Sie die Gemeinkostenzuschlagssätze.



Anlage zu Teilaufgabe 1: Betriebsabrechnungsbogen

Kostenstellen	Betrag	Material	Fertigung	Verwaltung	Vertrieb
Gehälter	120.000 EUR				
Raumkosten	45.000 EUR				
Sonstige Gemeinkosten	416.850 EUR	63.000 EUR	271.500 EUR	49.400 EUR	32.950 EUR
Summe	581.850 EUR				

6 Kostenträgerrechnung

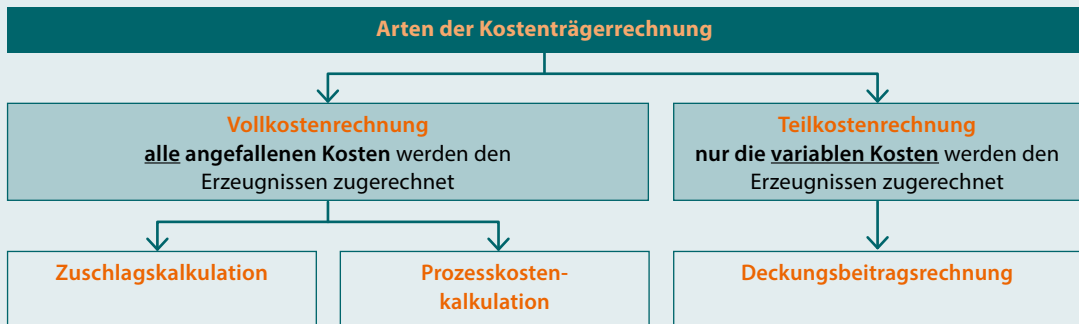
6.1 Vollkostenrechnung in Form der Zuschlagskalkulation

GRUNDLAGEN

1. Leitfrage:

Wodurch unterscheiden sich die verschiedenen Arten der Kostenträgerrechnung?

Ziel der Kostenträger(stück)rechnung: Ermittlung der **Kosten** eines **Erzeugnisses** als Grundlage der Preiskalkulation

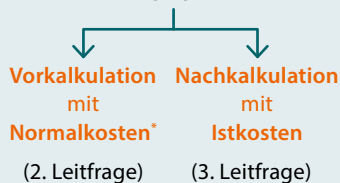


- **Einzelkosten** werden den Erzeugnissen **direkt** zugerechnet
- **Gemeinkosten** werden den Erzeugnissen **indirekt** mithilfe von Zuschlagssätzen zugerechnet

Kapitel 6.2

Kapitel 6.3

Zuschlagskalkulation in Form einer



* „mit Normalkosten“ bedeutet, dass mit Einzelkosten und Gemeinkostenzuschlagssätzen der Vergangenheit kalkuliert wird, da die „Istkosten“ (= aktuellen, tatsächlichen) Kosten erst am Ende der Periode vorliegen.

2. Leitfrage:

Welche Aufgabe hat eine Vorkalkulation mit Normalkosten und wie wird sie durchgeführt?

Ziel der Vorkalkulation mit Normalkosten: Ermittlung der für 1 Erzeugnis bei der Herstellung entstehenden Kosten als Grundlage der **Preiskalkulation** (= **Zuschlagskalkulation**)

Je nachdem, welches Ziel man mit der Kalkulation verfolgt, wird eines der drei Kalkulationsschemata angewandt:



vel.plus/PWG11



Arten der Vorkalkulation mit Normalkosten			
Art	Vorwärtskalkulation Angebotskalkulation (Verkaufskalkulation)	Rückwärtskalkulation	Differenzkalkulation
Ziel	Ermittlung des Verkaufspreises bei gegebenen <u>Kosten</u> und gegebenem <u>Gewinn</u>	Ermittlung der maximalen Materialeinzelkosten (= Kosten des Fertigungsmaterials) bei gegebenem <u>Verkaufspreis</u> und gegebenem <u>Gewinn</u>	Ermittlung des Gewinns bei gegebenen <u>Kosten</u> und gegebenem <u>Verkaufspreis</u>
Rechen- schema	Materialeinzelkosten + Materialgemeinkosten v. H. = Materialkosten + Fertigungseinzelkosten + Fertigungsgemeinkosten v. H. + Sondereinzelkosten der Fertigung = Fertigungskosten = Herstellkosten + Verwaltungsgemeinkosten v. H. + Vertriebsgemeinkosten v. H. + Sondereinzelkosten des Vertriebs = Selbstkosten + Gewinnzuschlag v. H. = Barverkaufspreis + Kundenskonto i. H. = Zielverkaufspreis + Kundenrabatt i. H. = Listenverkaufspreis netto (= Nettoverkaufspreis)	Materialeinzelkosten + Materialgemeinkosten a. H. = Materialkosten + Fertigungseinzelkosten + Fertigungsgemeinkosten a. H. + Sondereinzelkosten der Fertigung = Fertigungskosten = Herstellkosten + Verwaltungsgemeinkosten a. H. + Vertriebsgemeinkosten a. H. + Sondereinzelkosten des Vertriebs = Selbstkosten + Gewinnzuschlag a. H. = Barverkaufspreis + Kundenskonto v. H. = Zielverkaufspreis + Kundenrabatt v. H. = Listenverkaufspreis netto (= Nettoverkaufspreis)	Materialeinzelkosten + Materialgemeinkosten v. H. = Materialkosten + Fertigungseinzelkosten + Fertigungsgemeinkosten v. H. + Sondereinzelkosten der Fertigung = Fertigungskosten = Herstellkosten + Verwaltungsgemeinkosten v. H. + Vertriebsgemeinkosten v. H. + Sondereinzelkosten des Vertriebs = Selbstkosten + Gewinnzuschlag v. H. = Barverkaufspreis + Kundenskonto v. H. = Zielverkaufspreis + Kundenrabatt v. H. = Listenverkaufspreis netto (= Nettoverkaufspreis)

v. H.: vom Hundert $\triangle$ Ausgangswert entspricht 100 % $\rightarrow$ der Zielwert wird wie folgt berechnet: $\text{Ausgangswert} \cdot (100 + x) / 100$

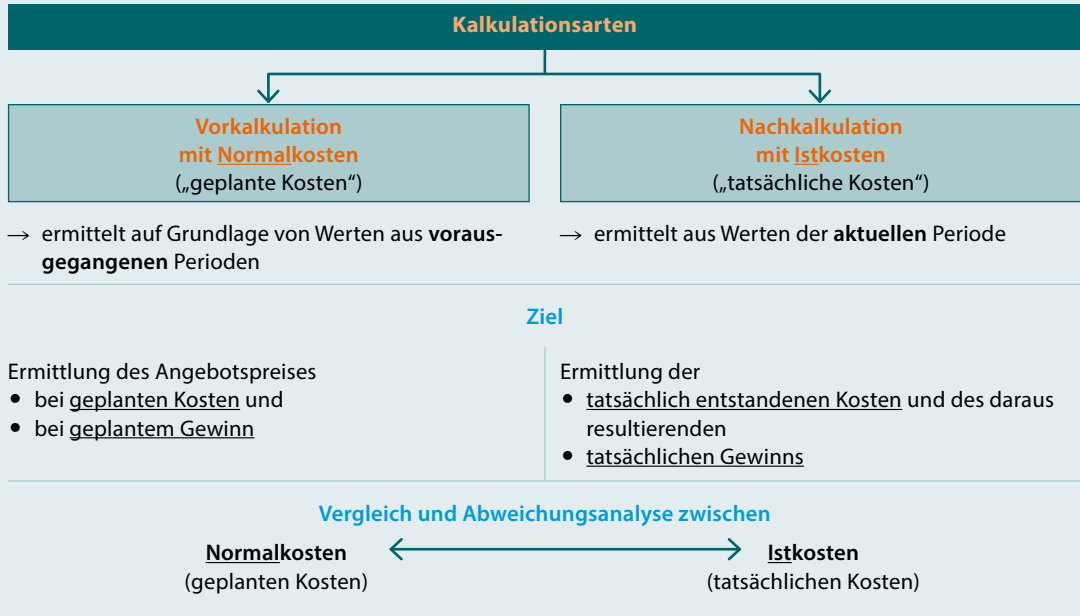
a. H.: auf Hundert $\triangle$ Ausgangswert entspricht $(100 + x) \%$ $\rightarrow$ der Zielwert wird wie folgt berechnet: $\text{Ausgangswert} / (100 + x) \cdot 100$

i. H.: im Hundert $\triangle$ Ausgangswert entspricht $(100 - x) \%$ $\rightarrow$ der Zielwert wird wie folgt berechnet: $\text{Ausgangswert} / (100 - x) \cdot 100$

3. Leitfrage:

Welche Aufgabe hat eine Nachkalkulation mit Istkosten?

Ziel der Nachkalkulation mit Istkosten: Vergleich der im Rahmen der Vorkalkulation geplanten Kosten (= Normalkosten) mit den im Rahmen der Nachkalkulation berechneten, tatsächlich entstandenen Kosten (= Istkosten).

**4. Leitfrage:**

Welche Aufgabe hat die Gesamtkalkulation mit Istkosten?

Ziel der Gesamtkalkulation mit Istkosten: Ermittlung der insgesamt (für alle Erzeugnisse)* in einer Periode entstandenen Kosten (Herstellkosten und Selbstkosten)

* Im Rahmen der Leitfragen 1–3 ging es um die Ermittlung der Kosten für 1 einzelnes Erzeugnis, nun geht es um die Ermittlung der Summe der Kosten aller Erzeugnisse der Periode. Das Rechenschema ist jedoch identisch.

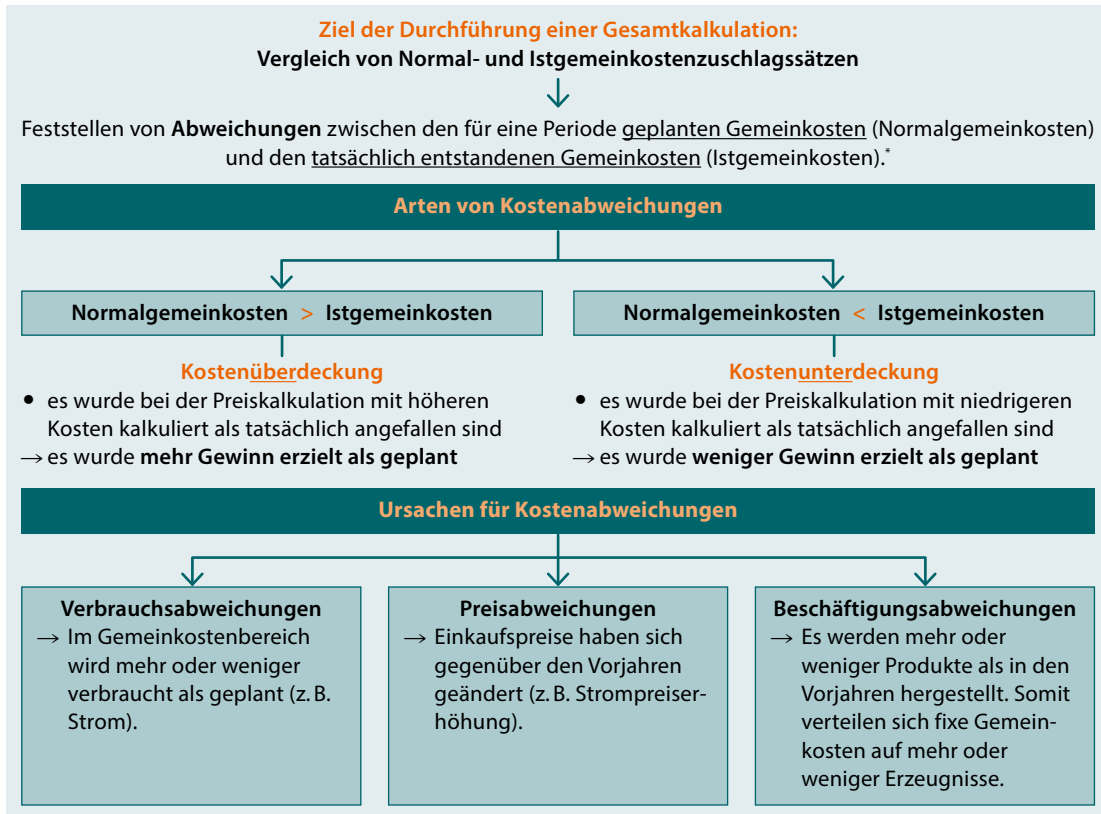
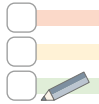


Gesamtkalkulation	
Materialeinzelkosten (z. B. Fertigungsmaterial)	MEK
+ Materialgemeinkosten	+ MGK
+ Fertigungseinzelkosten (z. B. Fertigungslöhne)	+ FEK
+ Fertigungsgemeinkosten	+ FGK
+ Sondereinzelkosten der Fertigung*	+ SEKF*
= Herstellkosten	= HK
+ Verwaltungsgemeinkosten	+ VwGK
+ Vertriebsgemeinkosten	+ VtGK
+ Sondereinzelkosten des Vertriebs*	+ SEKV*
= Selbstkosten	= SK

* in manchen Aufgaben nicht vorhanden

5. Leitfrage:

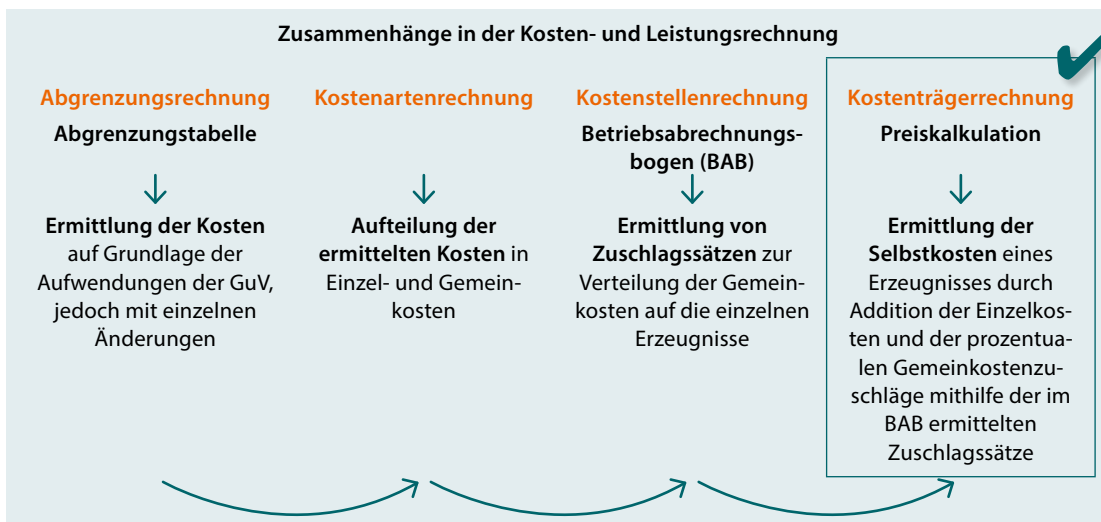
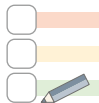
Welche Aufgabe hat eine Gesamtkalkulation mit Normal- und Istgemeinkostenzuschlagssätzen?



* es wird davon ausgegangen, dass die Einzelkosten unverändert bleiben

6. Leitfrage:

Welche Funktion hat die Kostenträgerrechnung in Form der Zuschlagskalkulation im Gesamtzusammenhang der Kosten- und Leistungsrechnung?



THEORIE-CHECK



Sie haben die Grundlagen verstanden? Super! Überprüfen Sie Ihr Wissen:



vel.plus/PWG12

ANWENDUNGSAUFGABEN

Aufgabe 1: Vorwärts-, Rückwärts-, Differenzkalkulation

- Zeigen Sie auf, wodurch sich Vorwärts-, Rückwärts- und Differenzkalkulation hinsichtlich des jeweiligen Ziels unterscheiden.
- Nennen Sie die beiden Preise, zu deren Berechnung im Rahmen der Vorwärtskalkulation (Angebotskalkulation) „im Hundert“ gerechnet werden muss.
- Begründen Sie, welche Art der Kalkulation von einem Unternehmen in einem hart umkämpften Markt voraussichtlich angewendet werden muss.

Aufgabe 2: Vorkalkulation, Nachkalkulation

- Ordnen Sie die Begriffe Istzuschlagssatz und Normalzuschlagssatz der Vorkalkulation bzw. der Nachkalkulation zu.
- Begründen Sie, zu welchem Zeitpunkt eine Vorkalkulation und zu welchem Zeitpunkt eine Nachkalkulation durchgeführt wird bzw. werden kann.

Aufgabe 3: Gesamtkalkulation mit Normal- und Istgemeinkostenzuschlagssätzen

- Nennen Sie das Schema zur Durchführung einer Gesamtkalkulation mit Istkosten.
- Erläutern Sie den Unterschied einer Kalkulation mit Istkosten im Vergleich zu einer Kalkulation mit Normalkosten.
- Erklären Sie, in welchem Fall es zu einer Kostenüberdeckung und in welchem Fall es zu einer Kostenunterdeckung kommt.
- Nennen Sie drei mögliche Gründe für eine Abweichung von Normal- und Istkosten.
- Begründen Sie die Aussage, dass ein zunehmender Beschäftigungsgrad in der Regel zu einer Kostenüberdeckung führt.

Aufgabe 4: Vorwärtskalkulation

Eine Möbelfabrik soll ein Angebot für die Ausstattung einer Schule mit Tischen abgeben. Folgende Kalkulationsdaten liegen vor:

Verbrauch von Fertigungsmaterial 42,00 EUR, Fertigungslöhne 51,00 EUR, Sondereinzelkosten des Vertriebs 10,00 EUR. Die Normalzuschlagssätze für die Gemeinkosten betragen: Materialgemeinkosten 8 %, Fertigungsgemeinkosten 120 %, Verwaltungsgemeinkosten 17 %, Vertriebsgemeinkosten 7 %. Das Unternehmen kalkuliert üblicherweise mit einem Gewinnzuschlag in Höhe von 15 %. Gewährt wird ein Kundenrabatt in Höhe von 10 % sowie ein Skonto in Höhe von 3 %.

Ermitteln Sie den Listenverkaufspreis (netto) in einem tabellarischen Kalkulationsschema. Benennen Sie dabei alle ermittelten Zwischenwerte.

Aufgabe 5: Rückwärtskalkulation

Neben Schreibtischen für Schulen produziert die Möbelfabrik auch Büroschreibtische. Sie erhält eine Anfrage, ob sie ein Standardmodell zum Preis von 335,00 EUR anbieten kann. Folgende weitere Angaben liegen vor:

Fertigungslöhne 66,00 EUR, Sondereinzelkosten des Vertriebs 10,00 EUR. Die Normalzuschlagssätze für die Gemeinkosten betragen: Materialgemeinkosten 8 %, Fertigungsgemeinkosten 120 %, Verwaltungsgemeinkosten 17 %, Vertriebsgemeinkosten 7 %. Das Unternehmen kalkuliert üblicherweise mit einem Gewinnzuschlag in Höhe von 15 %. Gewährt wird ein Kundenrabatt in Höhe von 10 % sowie ein Skonto in Höhe von 3 %. Berechnen Sie im Rahmen einer Rückwärtskalkulation, wie viel das Fertigungsmaterial im Einkauf höchstens kosten darf, um den üblichen Gewinnzuschlag zu erwirtschaften.

Aufgabe 6: Differenzkalkulation

Ein Hersteller von Rasenmähern kalkuliert das Einstiegsmodell RM1704 an Hand folgender Angaben:

Verbrauch von Fertigungsmaterial 49,00 EUR, Fertigungslöhne 19,00 EUR, Materialgemeinkostenzuschlag 8,6 %, Fertigungsgemeinkostenzuschlag 41 %, Verwaltungsgemeinkostenzuschlag 15 %, Vertriebsgemeinkostenzuschlag 9 %, Kundenrabatt 10 % Skonto 2 %. Das Unternehmen kalkuliert üblicherweise mit einem Gewinnzuschlag in Höhe von 20 %.

Ihm liegt eine Anfrage eines Discounters vor, welcher eine größere Menge an Rasenmähern abnehmen möchte, allerdings zu einem maximalen Listenverkaufspreis in Höhe von 119,00 EUR pro Stück.

- Ermitteln Sie den Gewinn in EUR und in Prozent bei Annahme des Auftrags.
- Beurteilen Sie, ob der Hersteller den Auftrag annehmen soll.

Aufgabe 7: Vorwärts-, Rückwärts-, Differenzkalkulation

Die OeNi AG erhält eine Anfrage eines Kunden über 70 Paar Spezialschuhe Modell „Mountain-Uphill Climbers“ zur Ausstattung eines Nationalteams. Die Schuhe werden weitestgehend in Handarbeit gefertigt. In der Anfrage heißt es u. a.:

„Es liegt uns ein Angebot eines Wettbewerbers zu einem Preis in Höhe von 499,00 EUR pro Paar vor. Wir würden uns freuen, wenn auch Sie uns ein Angebot unterbreiten würden.“

Für die Kalkulation des Angebotspreises der Schuhe stehen folgende Daten zur Verfügung (alle Angaben pro Paar):

- Benötigtes Fertigungsmaterial 30,00 EUR
- Materialgemeinkosten 20 %
- Fertigungslöhne 100,00 EUR
- Fertigungsgemeinkostenzuschlagssatz 149,5 %
- Verwaltungsgemeinkostenzuschlag 25 %
- Vertriebsgemeinkostenzuschlag 12,5 %
- Gewinnzuschlag 15 % auf die Selbstkosten

Im Rahmen der Zahlungsbedingungen wird bei Abnahme von mindestens 50 Paar ein Mengenrabatt in Höhe von 10 %, bei Zahlung binnen 10 Tagen 2 % Skonto gewährt.

- Berechnen Sie den Angebotspreis pro 1 Paar Schuhe (Listenverkaufspreis).
- Berechnen Sie, wie viel EUR das Fertigungsmaterial höchstens kosten darf, wenn die OeNi AG aufgrund der Wettbewerbssituation den Listenverkaufspreis ebenfalls auf 499,00 EUR senkt, jedoch mindestens einen Gewinnzuschlag in Höhe von 45 EUR bzw. 12,075 % der Selbstkosten erzielen möchten. Alle anderen Angaben aus dem Fallbeispiel bleiben unverändert.
- Es ist der OeNi AG gelungen, den Kunden von der hohen Qualität der Produkte zu überzeugen und der Kunde ist bereit, einen Listenverkaufspreis in Höhe von 510,00 EUR zu akzeptieren. Jedoch ist der Lieferant des Fertigungsmaterials nicht bereit, unter 30,00 EUR zu liefern. Ermitteln Sie den Gewinn der OeNi AG (in EUR und %) in diesem Fall.

Aufgabe 8: Vorkalkulation, Nachkalkulation

Der OeNi AG ist es gelungen, auch ein weiteres Nationalteam mit 60 Paar ähnlichen Schuhen auszustatten.

Im Rahmen der Angebotskalkulation (Vorkalkulation) wurde mit folgenden Kosten (pro Paar) kalkuliert:

- Fertigungsmaterial 35,00 EUR
- Fertigungslöhne 120,00 EUR

Die zur Angebotskalkulation (Vorkalkulation) herangezogenen Normal-Zuschlagssätze betragen:

- Materialgemeinkosten 20 %
- Fertigungsgemeinkosten 149,5 %
- Verwaltungsgemeinkosten 25 %
- Vertriebsgemeinkosten 12,5 %

Das Unternehmen arbeitet mit einem Gewinnzuschlag in Höhe von 15 % auf die Selbstkosten.

Im Rahmen der Zahlungsbedingungen wird bei Abnahme von mindestens 50 Paar ein Mengenrabatt in Höhe von 10 %, bei Zahlung binnen 10 Tagen 2 % Skonto gewährt.

Nach Fertigstellung und Auslieferung der Schuhe wurden im Folgemonat nachfolgende Ist-Zuschlagssätze ermittelt:

- Materialgemeinkosten 18 %
- Fertigungsgemeinkosten 141 %
- Verwaltungsgemeinkosten 22 %
- Vertriebsgemeinkosten 12 %

- a) Stellen Sie für den Auftrag die Vor- und Nachkalkulation, d. h. die Normalkosten und Istkosten, in Form einer Tabelle mit nachfolgender Struktur gegenüber.

Kalkulations- schema	Vorkalkulation (Normalkosten)		Nachkalkulation (Istkosten)	
MEK + MGK + FEK +	(in %)	(in EUR)	(in %)	(in EUR)

- b) Vergleichen Sie den geplanten Gewinn (in EUR) mit dem tatsächlichen Gewinn (in EUR) und begründen Sie die Abweichung.

Aufgabe 9: Gesamtkalkulation mit Normal- und Istgemeinkostenzuschlagssätzen

In einem Industriebetrieb wird mit folgenden Normalzuschlagssätzen kalkuliert:

Materialgemeinkostenzuschlagssatz 20 %	Verwaltungsgemeinkostenzuschlagssatz 30 %
Fertigungsgemeinkostenzuschlagssatz 120 %	Vertriebsgemeinkostenzuschlagssatz 15 %

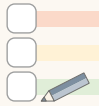
Diese sollen nun mithilfe der Istkosten der aktuellen Abrechnungsperiode kontrolliert werden. Folgende Zahlen liegen vor:

Fertigungsmaterial	310.000 EUR	Materialgemeinkosten laut BAB	74.000 EUR
Fertigungslöhne	260.000 EUR	Fertigungsgemeinkosten laut BAB	348.000 EUR
Sondereinzelkosten der Fertigung	28.000 EUR	Verwaltungsgemeinkosten laut BAB	245.000 EUR
Sondereinzelkosten des Vertriebs	69.000 EUR	Vertriebsgemeinkosten laut BAB	121.000 EUR

- a) Ermitteln Sie die Selbstkosten der aktuellen Abrechnungsperiode auf Normal- und Istkostenbasis.
- b) Ermitteln Sie die Kostenüber- und Kostenunterdeckung je Kostenstelle und insgesamt.
- c) Interpretieren Sie die Ergebnisse aus Teilaufgabe b). Nennen Sie für jeden Bereich einen möglichen Grund für die festgestellte Abweichung.

ABITURAUFGABEN

ABITUR 2019: AUFGABE 1, TEILAUFGABE 5



5

Die aktuelle Kostensituation der CarTech KG soll analysiert werden. Dazu liegen folgende Informationen aus der Kosten- und Leistungsrechnung vor:

	Material	Fertigung	Verwaltung	Vertrieb
Istgemeinkosten im Februar 2019	26.000 EUR	248.000 EUR	56.200 EUR	94.200 EUR
Normalgemeinkostenzuschlagssätze	8 %	180 %	8 %	12 %

Verbrauch von Fertigungsmaterial (Februar 2019): 300.000 EUR

Fertigungslöhne (Februar 2019): 140.000 EUR

5.1

Ermitteln Sie im Rahmen einer Gesamtkalkulation die Selbstkosten für den Monat Februar 2019 und berechnen Sie die Kostenüberdeckung bzw. Kostenunterdeckung in den einzelnen Kostenstellen.

5.2

Der Leiter der Kostenstelle Vertrieb soll gegenüber der Geschäftsleitung die Kostenabweichung in seiner Abteilung erklären.

Erläutern Sie für zwei Gemeinkostenarten je eine Ursache, die zu der vorliegenden Kostenabweichung geführt haben könnte.

5.3

Im Monat Februar 2019 wurde ein Betriebsergebnis in Höhe von 135.600 EUR erzielt.

Berechnen Sie die Leistungen des Monats Februar 2019.

5.4

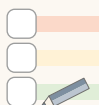
Die CarTech KG hat ein neues Sensorsystem entwickelt, welches einem großen Automobilhersteller angeboten wird. Erste Gespräche ergaben, dass ein Listenverkaufspreis für das neue Sensorsystem in Höhe von 275,00 EUR erzielt werden kann. Der Kunde fordert aufgrund der großen Abnahmemenge einen Rabatt in Höhe von 10 %. Des Weiteren werden 2 % Skonto eingeräumt.

Die CarTech KG geht für ein Sensorsystem von folgender Kostensituation aus:

Fertigungsmaterial	65,00 EUR
Fertigungslöhne	35,00 EUR
Fertigungslizenz	6,80 EUR

Ermitteln Sie den Gewinn in Euro und in Prozent, den die CarTech KG mit dem Sensorsystem realisieren kann.

ABITUR 2018: AUFGABE 1, TEILAUFGABE 1



Die Basi KG mit Hauptsitz in Singen ist ein mittelständischer Hersteller von Sitzpolstern. In den letzten drei Jahrzehnten wurden besonders hochwertige und langlebige Produkte entwickelt, die sehr erfolgreich an die Automobil- und die Möbelindustrie geliefert werden. Seit wenigen Jahren werden auch Polster für den Innenausbau von Flugzeugen gefertigt.

1

Das Hauptwerk in Singen ist auf die Herstellung von Polstern für die Möbelindustrie ausgerichtet. Für eine Bestandsaufnahme der aktuellen Kostensituation wird von der Abteilung Rechnungswesen für das Jahr 2017 ein Betriebsabrechnungsbogen erstellt, bei dem noch einige Werte ergänzt werden müssen.

1.1

Vervollständigen Sie den Betriebsabrechnungsbogen (Anlage) für das Jahr 2017 und berücksichtigen Sie dabei folgende Angaben:

Die Raumkosten werden nach den in den Kostenstellen genutzten Flächen umgelegt. Die kalkulatorischen Abschreibungen werden entsprechend der Anschaffungskosten des in der jeweiligen Kostenstelle vorhandenen Anlagevermögens verteilt. Der kalkulatorische Unternehmerlohn wird gemäß dem angegebenen Schlüssel verteilt.

	Material	Fertigung	Verwaltung	Vertrieb
Fläche	190 m ²	1.860 m ²	270 m ²	405 m ²
Anschaffungskosten des Anlagevermögens	850.000 EUR	3.700.000 EUR	420.000 EUR	740.000 EUR
Verteilungsschlüssel Unternehmerlohn	2	6	4	5

1.2

Erläutern Sie, welche unterschiedlichen Verteilungsmethoden bei der Zuordnung der Gemeinkostenarten Gehälter und kalkulatorischer Unternehmerlohn auf die einzelnen Kostenstellen gewählt wurden.

1.3

Der Leiter des Rechnungswesens hat die Gemeinkostensummen des vorliegenden Betriebsabrechnungsbogens (Anlage) mit den Normalgemeinkosten 2017 verglichen und dabei folgende Kostenabweichungen ermittelt:

	Kostenüberdeckung	Kostenunterdeckung
Material		50.000 EUR
Fertigung	80.000 EUR	
Verwaltung	38.550 EUR	
Vertrieb		11.675 EUR

1.3.1

Der Leiter der Kostenstelle Material begründet die in seinem Bereich aufgetretene Kostenunterdeckung mit im Jahresverlauf gestiegenen Preisen für das Fertigungsmaterial.

Nehmen Sie zu dieser Aussage Stellung.

1.3.2

Ermitteln Sie die im Jahr 2017 im Hauptwerk Singen verwendeten Normalgemeinkostenzuschlagssätze. Der Verbrauch von Fertigungsmaterial betrug 5.400.000 EUR. Die Fertigungslöhne beliefen sich auf 1.437.500 EUR.

1.4

Die Sächsische Polstermöbel AG in Dresden fragt an, ob die Basi KG ein Spezialpolster für Ledersessel zu einem Stückpreis von 90 EUR liefern kann. Die Basi KG bietet ihren Kunden 3 % Skonto an, ein weiterer Preisnachlass wird nicht gewährt. Das Angebot wird auf Basis der Normalgemeinkostenzuschlagssätze 2017 kalkuliert.

Des Weiteren werden folgende Kalkulationsdaten zu Grunde gelegt:

Fertigungslöhne pro Polster	11,00 EUR
Sondereinzelkosten der Fertigung pro Polster	2,88 EUR

Ermitteln Sie, wieviel das Fertigungsmaterial pro Polster maximal kosten darf, damit die Basi KG ihr Gewinnziel von 20 % erreicht.

Hinweis:

Falls Sie Aufgabe 1.3.2 nicht lösen konnten, gehen Sie von folgenden Normalgemeinkostenzuschlagssätzen aus: MGKZ 20 %, FGKZ 260 %, VwGKZ 9 %, VtGKZ 16 %

ANLAGE: BETRIEBSABRECHNUNGSBOGEN DER BASI KG 2017

Gemeinkostenarten	Betrag	Kostenstellen			
		Material	Fertigung	Verwaltung	Vertrieb
Hilfs- und Betriebsstoffe					
Gehälter lt. Gehaltsliste	1.948.000 EUR	229.000 EUR	875.000 EUR	388.000 EUR	456.000 EUR
Raumkosten	545.000 EUR				
kalkulatorische Abschreibungen	856.500 EUR				
kalkulatorischer Unternehmerlohn	510.000 EUR				
sonstige Gemeinkosten	2.068.500 EUR	55.500 EUR	944.000 EUR	342.000 EUR	727.000 EUR
Summe der Gemeinkosten	6.775.000 EUR	698.000 EUR	3.370.000 EUR	1.055.000 EUR	1.652.000 EUR

ABITUR 2016: AUFGABE 1, TEILAUFGABEN 6 UND 7

6

Für die Kalkulation der Verkaufspreise ab dem Geschäftsjahr 2016 benötigt die Geschäftsführung Gemeinkostenzuschlagssätze, die auf der Basis der Zahlen aus dem Geschäftsjahr 2015 ermittelt werden sollen.

Die Einzelkosten sind aus der Ergebnistabelle (Anlage) zu entnehmen.

Die Aufteilung der Gemeinkosten auf die Kostenstellen wurde für den gleichen Zeitraum mithilfe eines Betriebsabrechnungsbogens vorgenommen und ergab folgende Gemeinkostensummen:

Kostenstellen	Material	Fertigung	Verwaltung	Vertrieb
Summe in EUR	390.000	1.140.000	143.600	251.300

Zusätzlich sind noch Sondereinzelkosten des Vertriebs in Höhe von 15.100 EUR zu berücksichtigen.

Ermitteln Sie im Rahmen einer Gesamtkalkulation die Istgemeinkostenzuschlagssätze des Geschäftsjahres 2015.

7

Die Verkaufsabteilung der B&K Präzisionswerkzeuge OHG erhält im Januar 2016 eine Anfrage der Rheinischen Metallwerke AG über die Lieferung von 400 Stück des Fräskopfes CFK300 für den Einsatz in CNC-Maschinen. Folgende Kalkulationsdaten liegen für ein Stück vor:

Fertigungsmaterial 120 EUR, Fertigungslöhne 50 EUR, Sondereinzelkosten der Spezialverpackung 4,26 EUR, Gewinnzuschlagssatz 10 %, Kundenrabatt 12 %, Kundenskonto 2 %.

Für die Berücksichtigung der Gemeinkosten werden die Istgemeinkostenzuschlagssätze des Jahres 2015 (siehe Aufgabe 6) verwendet.

Ermitteln Sie den Angebotspreis für die Anfrage der Rheinischen Metallwerke AG Düsseldorf.

(Hinweis: Falls Sie bei der Aufgabe 6 keine Zuschlagssätze ermitteln konnten, gehen Sie von folgenden Sätzen aus: MGKZ 20 %, FGKZ 240 %, VwGKZ 5 %, VtGKZ 6 %)

ANLAGE

Ergebnistabelle 2015 (Zahlen in EUR)								
Konten	Rechnungskreis I		Rechnungskreis II					
	Finanzbuchhaltung		Abgrenzungsbereich				Kosten- und Leistungsrechnung	
			Unternehmensbezogene Abgrenzung		Kostenrechnerische Korrekturen			
	Aufwendungen	Erträge	Neutrale Aufwendungen	Neutrale Erträge	verrechnete Aufwendungen	verrechnete Kosten	Kosten	Leistungen
Umsatzerlöse		4.100.000						4.100.000
außerordentliche Erträge		10.000		10.000				
Aufwendungen für Fertigungsmaterial	1.560.000						1.560.000	
Aufwendungen für Hilfs- u. Betriebsstoffe	1.040.000						1.040.000	
Aufwendungen für Fertigungslöhne	500.000						500.000	
Aufwendungen für Gehälter	500.000						500.000	
außerordentliche Aufwendungen	350.000		350.000					
Abschreibungen auf Sachanlagen	200.000				200.000	250.000	250.000	
kalkulatorischer Unternehmerlohn						150.000	150.000	
Summe	4.150.000	4.110.000	350.000	10.000	200.000	400.000	4.000.000	4.100.000
Ergebnis		40.000		340.000	200.000		100.000	
Summe	4.150.000	4.150.000	350.000	350.000	400.000	400.000	4.100.000	4.100.000

ABITUR 2015: AUFGABE 3, TEILAUFGABE 1

1

Die Milu AG mit Sitz in Heilbronn stellt hochwertige Tische und Stühle für den pharmazeutischen und medizinischen Bereich her. Neben der Serienfertigung werden auch Schreibtische nach individuellen Kundenwünschen produziert.

Für das abgelaufene Geschäftsjahr 2014 sind bei der Milu AG folgende Kosten angefallen:

Materialgemeinkosten	216.000 EUR
Fertigungsgemeinkosten	1.750.000 EUR
Verwaltungsgemeinkosten	337.820 EUR
Vertriebsgemeinkosten	627.380 EUR
Fertigungsmaterial	2.160.000 EUR
Fertigungslöhne	700.000 EUR

1.1

Berechnen Sie im Rahmen einer Gesamtkalkulation die Selbstkosten und die Gemeinkostenzuschlagssätze für das abgelaufene Geschäftsjahr 2014.

1.2

Ein Kunde wünscht im Januar 2015 eine Sonderfertigung eines Schreibtisches passend zur sonstigen Ausstattung seines Arbeitszimmers.

Für die Kalkulation dieses Schreibtisches sind zu berücksichtigen:

Fertigungsmaterial	90 EUR
Fertigungslöhne	86 EUR
Gewinnzuschlagssatz	20 %
Kundenrabatt	25 %
Kundenskonto	4 %

Die Milu AG kalkuliert mit den Gemeinkostenzuschlagssätzen aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr 2014. Ermitteln Sie den Angebotspreis für den Schreibtisch.

1.3

Anfang 2015 ist die Auftragslage im Bereich der Stuhlproduktion rückläufig.

Erläutern Sie die Problematik der Zuschlagskalkulation bei sinkendem Beschäftigungsgrad.

ABITUR 2014: AUFGABE 1, TEILAUFGABEN 1–5



Die mittelständische Schnoor KG stellt exklusive Möbel her. Um sich gegenüber der Konkurrenz behaupten zu können, ist ein leistungsstarkes Rechnungswesen von großer Bedeutung.

Folgende Zahlen ergeben sich aus der Kosten- und Leistungsrechnung der Schnoor KG für den Monat März:

Fertigungsmaterial	310.000 EUR
Fertigungslöhne	280.000 EUR

Die folgenden Gemeinkosten sollen im Betriebsabrechnungsbogen (vgl. Anlage) verteilt werden:

Gehälter im Verhältnis: 1 : 3 : 3 : 1

Raumkosten nach qm: 500 : 650 : 250 : 100

Als Mitarbeiter im Rechnungswesen sollen Sie die Kostenstellenrechnung für den Monat März durchführen.

1

Vervollständigen Sie den Betriebsabrechnungsbogen (vgl. Anlage) und ermitteln Sie die Summe der Gemeinkosten der einzelnen Kostenstellen.

2

Berechnen Sie im Rahmen einer Gesamtkalkulation

- die Istzuschlagssätze
- die Selbstkosten
- die Kostenabweichungen in den Kostenstellen.

Bei der Schnoor KG wird mit folgenden Normalgemeinkostenzuschlagssätzen kalkuliert:

MGKZ: 25 %, FGKZ: 140 %, VerwGKZ: 10 %, VtrGKZ: 7 %

Hinweis:

Erstellen Sie Ihre Lösung nach folgendem Muster

Kalkulations- schema	%	Istkosten (in EUR)	%	Normalkosten (in EUR)	Kostenüber/ -unterdeckung (in EUR)
-------------------------	---	-----------------------	---	--------------------------	---------------------------------------

3

Erläutern Sie zwei mögliche Ursachen für die Kostenabweichung in der Kostenstelle „Material“ im Monat März.

4

Die Geschäftsleitung führt mit den Kostenstellenleitern Gespräche über die Ursachen der Kostenabweichungen.

4.1

Der Kostenstellenleiter der Materialstelle bringt bei diesen Gesprächen vor, dass im Monat März ausnahmsweise besonders viel teures Fertigungsmaterial im Produktionsprozess verarbeitet wurde. Darin liegt seiner Meinung nach die Ursache für die festgestellte Kostenabweichung.

Nehmen Sie zu dieser Aussage Stellung.

4.2

Bei diesen Gesprächen wird vom Leiter der Verwaltungsstelle angeführt, dass trotz gleich großen Ist- und Normalzuschlagssätzen im Verwaltungsbereich Kostenabweichungen entstanden sind.

Erläutern Sie, wie die Kostenabweichungen unter diesen Bedingungen entstehen können.

5

In einem Zweigwerk der Schnoor KG werden ausschließlich Schreibtische hergestellt. Im März trifft eine Anfrage über 100 Schreibtische desselben Modells ein.

Folgende Zahlen sind aus der Kosten- und Leistungsrechnung bekannt:

Fertigungsmaterial pro Schreibtisch: 135,00 EUR

Fertigungslöhne pro Schreibtisch: 2,5 Stunden zu je 36,00 EUR/Std.

Im Zweigwerk der Schnoor KG wird mit folgenden Zuschlagssätzen kalkuliert:

MGKZ: 20 %, FGKZ: 105 %, VwGKZ: 8 %, VtrGKZ: 5 %

Die Schnoor KG gewährt seinen Kunden 20 % Kundenrabatt und 3 % Kundenskonto. Der Gewinnzuschlagssatz soll 20 % betragen.

5.1

Berechnen Sie den Listenverkaufspreis für einen Schreibtisch.

(Rundung auf zwei Nachkommastellen)

5.2

Aus Konkurrenzgründen muss die Schnoor KG den Listenverkaufspreis für diesen Schreibtisch auf 580,00 EUR senken.

Berechnen Sie den Gewinn in EUR und in Prozent, den die Schnoor KG pro Schreibtisch erzielt.

(Rundung auf zwei Nachkommastellen)

ANLAGE ZU TEILAUFGABE 1: BETRIEBSABRECHNUNGSBOGEN

Kostenstellen	Betrag	Material	Fertigung	Verwaltung	Vertrieb
Gehälter	120.000 EUR				
Raumkosten	45.000 EUR				
Sonstige Gemeinkosten	416.850 EUR	63.000 EUR	271.500 EUR	49.400 EUR	32.950 EUR
Summe	581.850 EUR				

ABITUR 2012: AUFGABE 2, TEILAUFGABE 6

6

Im Jahr 2012 soll der neue Bootsack Shelter der Alcon GmbH in 10-Liter-Kanistern auf den Markt kommen. Aus der Kostenrechnung liegen für einen Kanister folgende Angaben vor:

Fertigungsmaterial	140 EUR
Fertigungslöhne	80 EUR
Materialgemeinkostenzuschlagssatz	10 %
Fertigungsgemeinkostenzuschlagssatz	110 %
Verwaltungsgemeinkostenzuschlagssatz	12 %
Vertriebsgemeinkostenzuschlagssatz	5 %
Kundenskonto	3 %
Kundenrabatt	15 %
Sondereinzelkosten des Vertriebs	1,26 EUR

6.1

Bestimmen Sie den Listenverkaufspreis für einen Kanister, wenn Alcon mit einem Gewinnzuschlag von 8 % kalkuliert. (Rundung auf zwei Nachkommastellen)

6.2

Berechnen Sie für die Alcon GmbH den Gewinn je Stück in Euro und in Prozent, wenn die Bootswerft Seaside bei einem Großauftrag lediglich einen Listenverkaufspreis von 460,00 EUR pro Kanister unter sonst gleichen Bedingungen akzeptiert. (Rundung auf zwei Nachkommastellen)

6.3

Der Geschäftsführer Koch hat in der letzten Zeit gelegentlich Aufträge zu nicht kostendeckenden Preisen angenommen. Sein Kollege, der Geschäftsführer Arnold, hätte dagegen solche Aufträge abgelehnt.

Beurteilen Sie die unterschiedlichen Auffassungen aus kostenrechnerischer Sicht.

ABITUR 2010: AUFGABE 1, TEILAUFGABE 2, ABGEWANDELT

2

Für eine neue Lackieranlage benötigt ein Kunde 15 Bürsten aus Straußenfedern.

2.1

Ermitteln Sie im Rahmen einer Vorkalkulation den Angebotspreis je Stück unter Verwendung folgender Zuschlagssätze: Materialgemeinkosten 14 %, Fertigungsgemeinkosten 117 %, Verwaltungsgemeinkosten 2,5 %, Vertriebsgemeinkosten 6 %.

Zusätzliche Angaben:

Fertigungsmaterial	50 EUR pro Stück
Fertigungslöhne	100 EUR pro Stück
Gewinnzuschlag	5 %
Kundenskonto	3 %
Kundenrabatt	20 %

Da die Bürsten einer besonders hohen Rotationsgeschwindigkeit standhalten müssen, entstehen für den gesamten Auftrag Sondereinzelkosten der Fertigung in Höhe von 2.370 EUR.

2.2

Da der Kunde den unter 2.1 berechneten Angebotspreis nicht akzeptiert, überlegt die Geschäftsleitung, die Bürsten in einer Zweigniederlassung in Ungarn produzieren zu lassen.

Die ungarische Niederlassung kalkuliert mit einem gemeinsamen Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten-satz von 5 %. Die Materialkosten insgesamt betragen 68 EUR pro Stück. Es werden 8 Stunden Arbeitszeit benötigt. Der Fertigungsgemeinkostenzuschlagssatz beträgt 90 %. Die Sondereinzelkosten der Fertigung betragen pro Stück 180 EUR.

Berechnen Sie, wie hoch der Stundenlohn der ungarischen Arbeiter maximal sein darf, um die Bürsten zu Selbstkosten von 420 EUR je Stück herstellen zu können.



2.2 Offene Selbstfinanzierung bei der AG

GRUNDLAGEN

1. Leitfrage:

Wie kann der Jahresüberschuss einer Aktiengesellschaft verwendet werden?



vel.plus/PWG37

Aufteilung des Jahresüberschusses zwischen der Aktiengesellschaft und den Aktionären					
Aktiva	Bilanz	Passiva	Soll	GuV	Haben
	A. Eigenkapital				
	I. Gezeichnetes Kapital*				
	II. Kapitalrücklage*				
	III. Gewinnrücklagen				
	1. gesetzliche Rücklage				
	4. andere Gewinnrücklagen				
	IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag				

* Diese Bilanz-Positionen ändern sich nur, wenn (junge) Aktien ausgegeben werden.

Aufwendungen

Erträge

Jahresüberschuss

Ausschüttung an Aktionäre (Dividende)

2. Leitfrage:

Wie ist die Verwendung des Jahresüberschusses im Aktiengesetz geregelt?



vel.plus/PWG38

Verwendung des Jahresüberschusses (Gewinnverwendung) AktG §§ 58 und 150	
Jahresüberschuss	aus GuV
- Ausgleich Verlustvortrag aus Vorjahr	Pflicht (wenn vorhanden)
= bereinigter Jahresüberschuss	
- Einstellung in gesetzliche Rücklage	Pflicht (5 % des bereinigten Jahresüberschusses, aber nur solange die Summe aus Kapitalrücklage und gesetzlicher Rücklage weniger als 10 % des Grundkapitals beträgt.)
= Restbetrag	
- Einstellung in andere Gewinnrücklagen	Wahl
	- maximal 50 % des Restbetrages - entscheidet Vorstand und Aufsichtsrat
= Restbetrag	
+ Gewinnvortrag aus Vorjahr	Pflicht (wenn vorhanden)
= Bilanzgewinn	
- Einstellung in andere Gewinnrücklagen oder in den Gewinnvortrag des Folgejahres	Wahl (und nur mit Zustimmung der Hauptversammlung möglich)
= verfügbarer Betrag für Dividendenausschüttung	
- ausgeschüttete Dividende	i. d. R. nur „runde Beträge“ pro Aktie
= Gewinnvortrag in das Folgejahr	wenn bei der Festlegung der Dividende auf Grund der Forderung nach „runden Beträgen“ ein Rest übrig bleibt

AktG § 150

f(x)

AktG § 58 (2)

AktG § 58 (3)

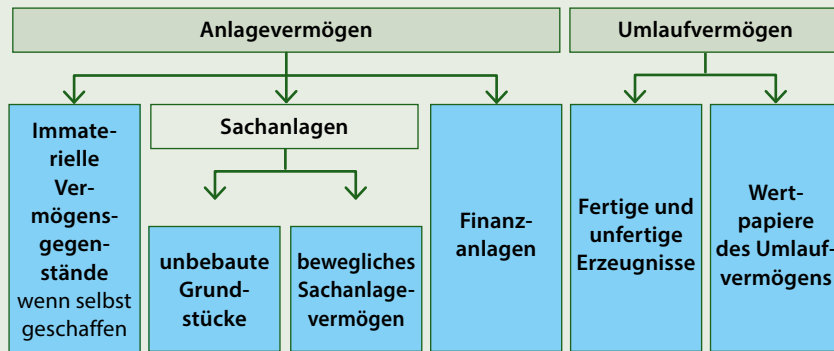
3. Leitfrage:

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen bei der Bewertung der Positionen des Anlagevermögens und des Umlaufvermögens?



vel.plus/PWG67

Zusammenfassung der wichtigsten Bewertungsregeln bei Anlage- und Umlaufvermögen



Basis	1) Zugangs-bewertung	HK	AK	AK oder HK	AK	AK oder HK	AK
	2) Folgebewertung						
Wertminderungen	• planmäßige Abschreibung	Pflicht	Verbot	Pflicht	Verbot	Verbot	Verbot
	• außerplanmäßige Abschreibung						
	• bei vorübergehender Wertminderung	Verbot	Verbot	Verbot	Wahlrecht → gemildertes NWP	Pflicht → strenges NWP	Pflicht → strenges NWP
	• bei dauernder Wertminderung	Pflicht → strenges NWP	Pflicht → strenges NWP	Pflicht → strenges NWP	Pflicht → strenges NWP	Pflicht → strenges NWP	Pflicht → strenges NWP
Wertsteigerungen	• Wertaufholung	Bei nachträglichem Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung:					
		Wertaufholungspflicht (Wertaufholungsgebot, Zuschreibungsgebot) → Wertaufholung (Zuschreibung) ist Pflicht, jedoch maximal bis Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten!					

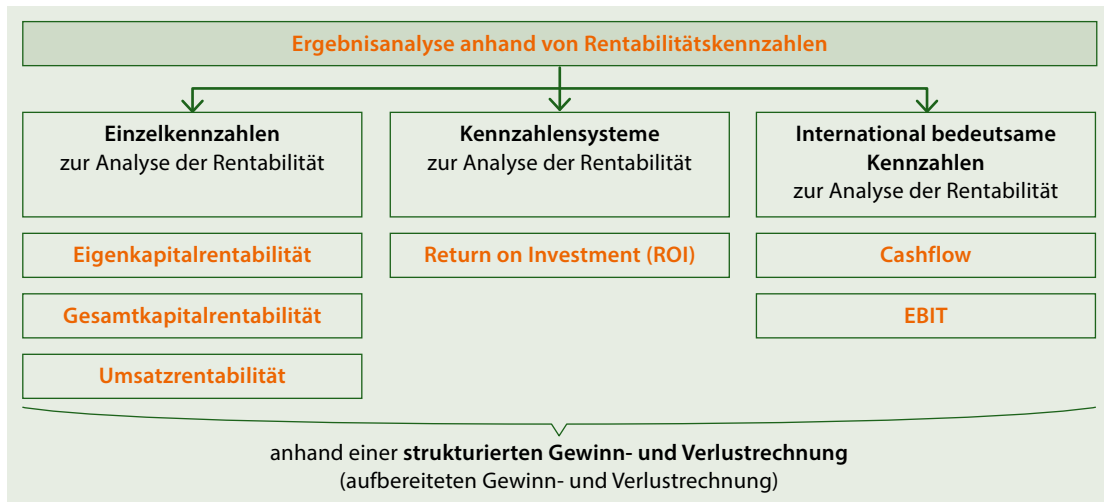
Abkürzungen: AK = Anschaffungskosten, HK = Herstellungskosten, NWP = Niederwertprinzip

3.3 Auswertung der Gewinn- und Verlustrechnung

GRUNDLAGEN

1. Leitfrage:

Welche unterschiedlichen Arten von Kennzahlen gibt es zur Auswertung der Gewinn- und Verlustrechnung?



vel.plus/PWG75

2. Leitfrage:

Anhand welcher Kennzahlen kann die Rentabilität eines Unternehmens analysiert werden?

Rentabilitätskennzahlen			
→ Grundfrage: „Wie hoch war der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens?“			
Grundgedanke: Je höher die Rentabilität, desto wirtschaftlich erfolgreicher hat das Unternehmen agiert.			
Kennzahl	Berechnung	Analyse	Richtwert
Eigenkapitalrentabilität	$\frac{\text{Gewinn}}{\text{Eigenkapital}^1} \cdot 100$	- je höher desto besser → gibt die Höhe der Verzinsung des eingebrachten Eigenkapitals an	gut wenn > ca. 30 % (jedoch branchenabhängig)
Gesamtkapitalrentabilität	$\frac{\text{Gewinn} + \text{FK-Zinsen}}{\text{Gesamtkapital}^2} \cdot 100$	- je höher desto besser → gibt die Höhe der Verzinsung des insgesamt eingebrachten Kapitals an	gut wenn > ca. 10 % (jedoch branchenabhängig)
Umsatzrentabilität	$\frac{\text{Gewinn}}{\text{Umsatz}} \cdot 100$	- je höher desto besser → gibt an, wie viel Prozent des Umsatzes auf den Gewinn entfallen	gut wenn > ca. 5–10 % (jedoch branchenabhängig)



¹ Sofern bekannt (in der Aufgabe gegeben), wird das durchschnittliche **Eigenkapital** des Jahres (Anfangsbestand + Endbestand) / 2 als Bezugsgrundlage gewählt.

² Sofern bekannt (in der Aufgabe gegeben), wird das durchschnittliche **Gesamtkapital** des Jahres (Anfangsbestand + Endbestand) / 2 als Bezugsgrundlage gewählt.

3. Leitfrage:

Auf welche Weise und unter welcher Voraussetzung kann die Eigenkapitalrentabilität eines Unternehmens erhöht werden?

Leverage-Effekt

Die Eigenkapitalrentabilität (Verzinsung des Eigenkapitals) lässt sich durch **Umwandlung von Eigenkapital in Fremdkapital** erhöhen, unter der Voraussetzung, dass der zu zahlende Fremdkapitalzinssatz kleiner ist als die Gesamtkapitalrentabilität.

Fazit:

wenn Fremdkapitalzinssatz < Gesamtkapitalrentabilität

Eigenkapitalrentabilität steigt, wenn Eigenkapital durch Fremdkapital ersetzt wird!

BEISPIEL:**1) Ausgangslage eines Unternehmens:**

Eigenkapital	1.600.000 EUR	Gewinn	184.000 EUR
Fremdkapital	400.000 EUR	Fremdkapitalzinssatz	8 %

Die Eigenkapitalrentabilität beträgt:	Die Gesamtkapitalrentabilität beträgt:
$\frac{\text{Gewinn}}{\text{Eigenkapital}} \cdot 100 = \frac{184.000 \text{ EUR}}{1.600.000 \text{ EUR}} \cdot 100 =$	$\frac{\text{Gewinn} + \text{FK-Zinsen}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100 = \frac{184.000 \text{ EUR} + 32.000 \text{ EUR}}{2.000.000 \text{ EUR}} =$
= 11,5 %	= 10,8 %

2) Umwandlung von Eigenkapital in Fremdkapital

Werden nun 600.000 EUR Eigenkapital aus dem Unternehmen genommen und durch Fremdkapital ersetzt, ergeben sich (bei ansonsten gleichbleibenden Bedingungen) folgende Daten:

Eigenkapital	1.000.000 EUR	Gewinn	136.000 EUR*
Fremdkapital	1.000.000 EUR	Fremdkapitalzinssatz	8 %

* bisheriger Gewinn in Höhe von 184.000 EUR, abzüglich 48.000 EUR (600.000 EUR · 8 %) für die nun zusätzlich zu zahlenden Fremdkapitalzinsen

Die neue Eigenkapitalrentabilität beträgt:	Die neue Gesamtkapitalrentabilität beträgt:
$\frac{\text{Gewinn}}{\text{Eigenkapital}} \cdot 100 = \frac{136.000 \text{ EUR}}{1.000.000 \text{ EUR}} \cdot 100 =$	$\frac{\text{Gewinn} + \text{FK-Zinsen}}{\text{Gesamtkapital}} \cdot 100 = \frac{136.000 \text{ EUR} + 80.000 \text{ EUR}}{2.000.000 \text{ EUR}} =$
= 13,6 %	= 10,8 %

ERGEBNIS:

Durch die Umwandlung von Eigenkapital in Fremdkapital ist

- die Eigenkapitalrentabilität von 11,5 % auf 13,6 % gestiegen,
- die Gesamtkapitalrentabilität unverändert geblieben.

C WIRTSCHAFTSPOLITIK

- 1 Wirtschaftspolitische Ziele
- 2 Konjunkturelle Schwankungen
- 3 Wirtschaftspolitische Konzepte

1 Wirtschaftspolitische Ziele

GRUNDLAGEN

1. Leitfrage:

Welche wirtschaftspolitischen Ziele wurden im Stabilitätsgesetz festgelegt und welche weiteren Ziele kamen in den Folgejahren hinzu?

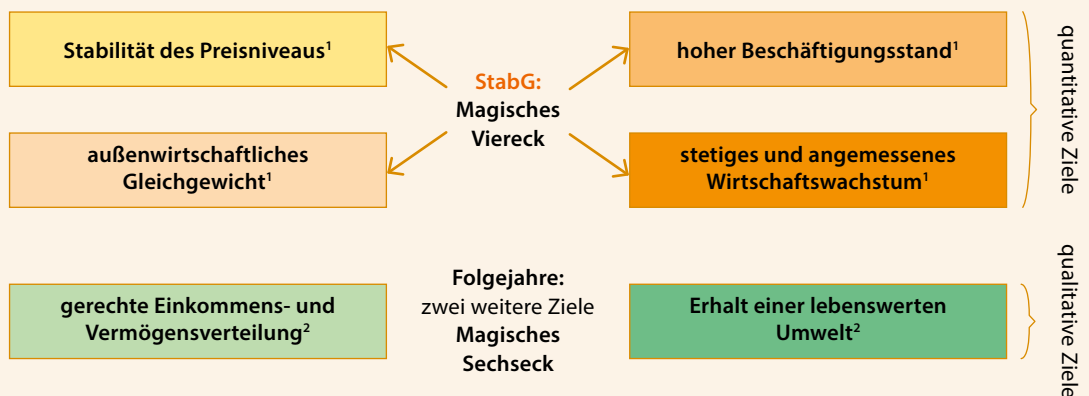


vel.plus/PWG89

StabG § 1

Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft „Stabilitätsgesetz“ von 1967

§ 1 Bund und Länder haben bei ihren wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen die Erfordernisse des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts zu beachten. Die Maßnahmen sind so zu treffen, dass sie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig zur **Stabilität des Preisniveaus**, zu einem **hohen Beschäftigungsstand** und **außenwirtschaftlichem Gleichgewicht** bei **stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum** beitragen.

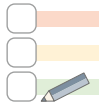


¹ quantitatives Ziel: es existieren messbare Zielvorgaben (siehe 2. Leitfrage)

² qualitatives Ziel: es existieren keine messbaren Zielvorgaben

2. Leitfrage:

Wie werden die wirtschaftspolitischen Ziele des Stabilitätsgesetzes gemessen?



vel.plus/PWG89



Ziele des Stabilitätsgesetzes		
Stabilität des Preisniveaus		hoher Beschäftigungsstand
Verbraucherpreisindex	Indikator (Messgröße)	Arbeitslosenquote
Inflationsrate (gemessen am Verbraucherpreisindex) unter, aber nahe 2 %¹	Zielvorgabe	Arbeitslosenquote ≤ 3 %²
$\frac{(\text{Preisindex aktuell} - \text{Preisindex Vorjahr}) \cdot 100}{\text{Preisindex Vorjahr}}$	Berechnung des Zielwerts	$\frac{\text{registrierte Arbeitslose} \cdot 100}{\text{zivile Erwerbspersonen}}$ $\text{Erwerbstätige} + \text{Arbeitslose}$
$\frac{(105,5 - 104,0) \cdot 100}{104,0}$ = 1,4 % <i>Quelle: Deutsche Bundesbank Monatsbericht Februar 2020</i>	Berechnung für 2019	$\frac{2,3 \text{ Mio.} \cdot 100}{45,3 \text{ Mio.}}$ = 5,0 % <i>Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stand: 25.02.2020</i>
nein, Inflationsrate etwas zu niedrig	Zielerreichung in 2019?	nein, zu hohe Anzahl an Arbeitslosen
außenwirtschaftliches Gleichgewicht		stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum
Außenbeitragsquote = Anteil des Außenbeitrags am nominalen Bruttoinlandsprodukt (Außenbeitrag = Exporte – Importe von Waren und Dienstleistungen)	Indikator (Messgröße)	Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts (gemessen über Indizes)
Positiver Außenbeitrag (= Exportüberschuss) in Höhe von 1,5 bis 2 %² des BIP_{nom}	Zielvorgabe	Anstieg des BIP_{real} gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 2 bis 3 %²
$\frac{(\text{Exporte} - \text{Importe}) \cdot 100}{\text{BIP}_{\text{nom}}}$	Berechnung des Zielwerts	$\frac{(\text{BIP}_{\text{real}} \text{ aktuell} - \text{BIP}_{\text{real}} \text{ Vorjahr}) \cdot 100}{\text{BIP}_{\text{real}} \text{ Vorjahr}}$
$\frac{(1.612,1 \text{ Mrd. EUR} - 1.404,4 \text{ Mrd. EUR}) \cdot 100}{3.436,0 \text{ Mrd. EUR}}$ = 6,0 % <i>Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), Stand: 25.02.2020</i>	Berechnung für 2019	$\frac{(106,95 - 106,35) \cdot 100}{106,35}$ = 0,6 % <i>Quelle: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Februar 2020</i>
nein, Ziel „übererfüllt“ (d. h. zu hoher Exportüberschuss)	Zielerreichung in 2019?	nein, zu geringe Zuwachsrate des BIP

Anmerkungen:¹ Diese Zielvorgabe ist zwar nicht im StabG fixiert, jedoch in der Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken.² Diese Zielvorgaben sind nicht in Gesetzen vorgegeben, sondern lassen sich in der Literatur zur Wirtschaftspolitik finden. Sie sind je nach Autor unterschiedlich, variieren im Zeitablauf und sind auch in Schulbüchern und Lösungen zu Prüfungsaufgaben teilweise in unterschiedlicher Höhe angegeben.

Auch die Bundesregierung hat die Pflicht, im Januar eines jeden Jahres dem Bundestag und dem Bundesrat einen Jahreswirtschaftsbericht vorzulegen, in welchem sie u. a. ihre für das laufende Jahr angestrebten wirtschafts- und finanzpolitischen Ziele darlegt.

3. Leitfrage:

Welche weiteren wirtschaftspolitischen Ziele müssen aufgrund des Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts erreicht werden?

Ziele des Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts (1997)

(gilt für alle Staaten der Europäischen Währungsunion)

Ziel: **Gesunde Staatsfinanzen** durch

Begrenzung der jährlichen Neuverschuldung ¹		Begrenzung der Gesamtverschuldung ¹
Defizit bzw. Überschuss des Staatshaushalts in % des BIP _{nom}	Indikator (Messgröße)	Schuldenstand in % des BIP _{nom}
jährliche Neuverschuldung ≤ 3 % des BIP_{nom}	Zielvorgabe	Gesamtverschuldung ≤ 60 % des BIP_{nom}
$\frac{\text{Neuverschuldung} \cdot 100}{\text{BIP}_{\text{nom}}}$	Berechnung des Zielwerts	$\frac{\text{Gesamtverschuldung} \cdot 100}{\text{BIP}_{\text{nom}}}$
$\frac{+^3 50,4 \text{ Mrd. EUR} \cdot 100}{3.436,0 \text{ Mrd. EUR}}$ Überschuss 1,5 % <i>Quelle: Deutsche Bundesbank Monatsbericht Juni 2020</i>	Ist-Wert 2019	$\frac{2053,0 \text{ Mrd. EUR} \cdot 100}{3.436,0 \text{ Mrd. EUR}}$ Gesamtverschuldung 59,8 %² <i>Quelle: Deutsche Bundesbank Monatsbericht Juni 2020</i>
ja, es wurde sogar ein Überschuss erzielt	Zielerreichung in 2019?	nein, die Gesamtverschuldung liegt knapp über der Zielvorgabe

¹ quantitatives Ziel: es existieren messbare Zielvorgaben

² Stand 31.12.2019

³ Deutschland hat im Jahr 2019 keine Neuverschuldung sondern einen Überschuss im Staatshaushalt. Bei einer Neuverschuldung würde an dieser Stelle ein negatives Vorzeichen stehen.

Messgröße Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Wert aller Waren und Dienstleistungen, die in einer Periode in einer Volkswirtschaft produziert werden.

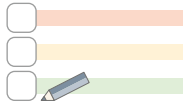
nominales Bruttoinlandsprodukt (BIP_{nom}):

Wert der produzierten Waren und Dienstleistungen
gemessen in aktuellen Marktpreisen.

reales Bruttoinlandsprodukt (BIP_{real}):

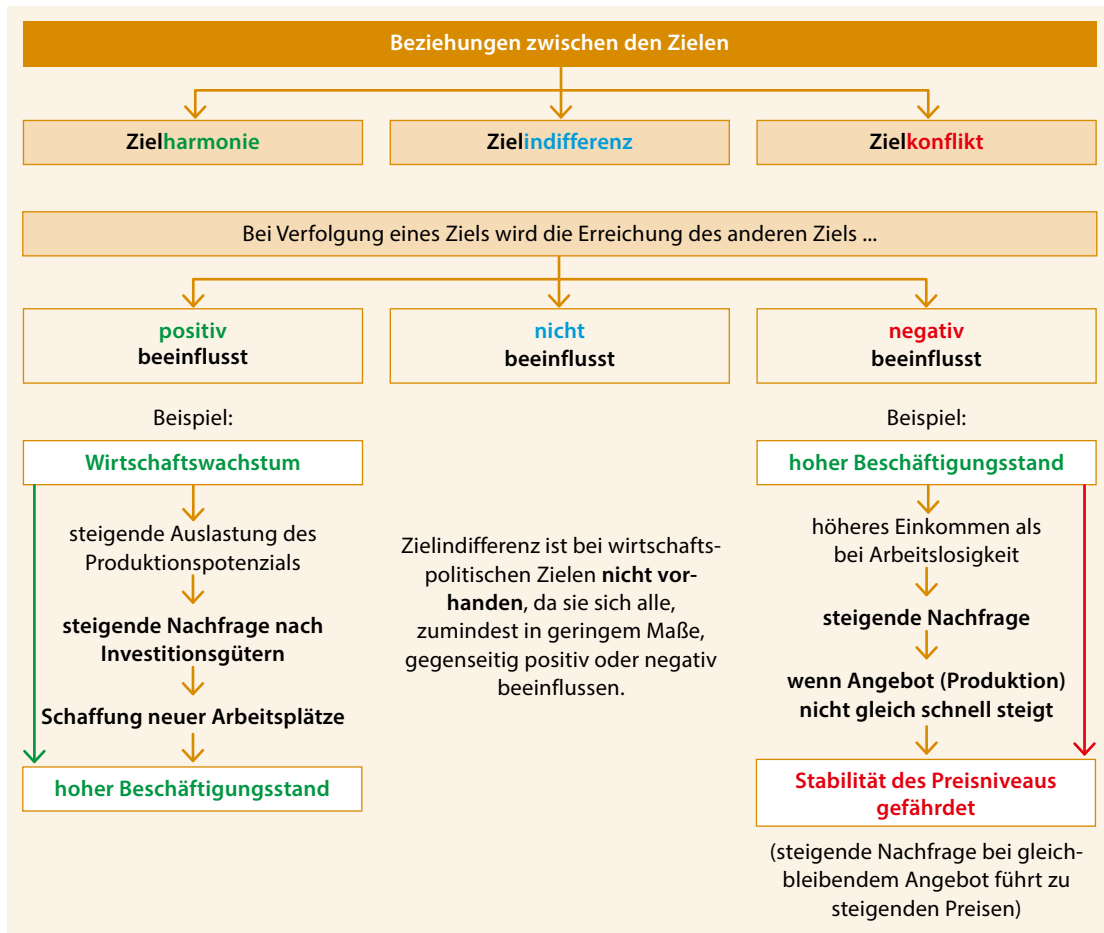
Wert der produzierten Waren und Dienstleistungen
berechnet zu konstanten Preisen
(um Preisveränderungen bereinigt).

→ Zur Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Leistung im Zeitvergleich ist das reale Bruttoinlandsprodukt aussagekräftiger!



4. Leitfrage:

Welche unterschiedlichen Arten von Beziehungen bestehen zwischen den einzelnen Zielen?



THEORIE-CHECK



Sie haben die Grundlagen verstanden? Super! Überprüfen Sie Ihr Wissen:



vel.plus/PWG91

ANWENDUNGSAUFGABEN

Aufgabe 1: Wirtschaftspolitische Ziele

- a) Nennen Sie die vier im Stabilitätsgesetz genannten wirtschaftspolitischen Ziele.
- b) Erklären Sie den Begriff gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht.
- c) Nennen Sie zwei weitere, nicht im Stabilitätsgesetz verankerte, wirtschaftspolitische Ziele.
- d) Unterscheiden Sie quantitative und qualitative Ziele.

Aufgabe 2: Messung der wirtschaftspolitischen Ziele des Stabilitätsgesetzes

- a) Stellen Sie in Form einer Tabelle den Indikator, die Zielvorgabe und die Berechnung des Zielwerts für jedes der vier im Stabilitätsgesetz genannten Ziele dar.
- b) Begründen Sie, warum die EZB eine Preissteigerung in Höhe von knapp unter zwei Prozent und nicht eine Preissteigerung in Höhe von null Prozent anstrebt.
- c) Begründen Sie, warum bei dem Ziel hoher Beschäftigungsstand als Zielvorgabe keine Arbeitslosenquote in Höhe von null Prozent genannt wird.
- d) Begründen Sie, warum bei dem Ziel außenwirtschaftliches Gleichgewicht als Zielvorgabe ein Exportüberschuss und kein tatsächliches Gleichgewicht zwischen Export und Import genannt wird.
- e) Begründen Sie die Höhe der Zielvorgabe des Ziels stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum.
- f) Unterscheiden Sie nominales und reales Bruttoinlandsprodukt. Begründen Sie, welche der beiden Messgrößen im Rahmen eines Zeitvergleichs aussagekräftiger ist.

Aufgabe 3: Messung der wirtschaftspolitischen Ziele des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts

- a) Nennen Sie die Indikatoren und die Zielvorgaben der beiden im europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt genannten Ziele zur Einhaltung gesunder Staatsfinanzen.
- b) Erläutern Sie, welcher Zusammenhang zwischen den beiden im europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt genannten Zielen zur Einhaltung gesunder Staatsfinanzen besteht.

Aufgabe 4: Beziehungen zwischen den Zielen

- a) Erläutern Sie den Begriff Zielharmonie anhand zweier Ziele des magischen Sechsecks.
- b) Erläutern Sie den Begriff Zielkonflikt anhand zweier Ziele des magischen Sechsecks.

Aufgabe 5: Analyse aktueller Zahlen zu den Zielen des Stabilitätsgesetzes

- a) Nennen Sie die vier Ziele des magischen Vierecks, welche im Schaubild (Anlage 1) dargestellt sind. Verwenden Sie dabei die genaue Bezeichnung laut Stabilitätsgesetz.
- b) Begründen Sie, inwieweit bei den dargestellten Zielen im Jahr 2018 die jeweiligen Zielvorgaben erfüllt wurden. (Anlagen 1 und 2)
- c) Beschreiben Sie die Entwicklung der Zielerreichung seit dem Jahr 2014 für jedes der vier Ziele. (Anlagen 1 und 2)

Anlage 1



Anlage 2

Ergänzende Angaben:

- Das BIP_{nom} im Jahr 2018 betrug 3.344,4 Mrd. EUR.
- Das BIP_{nom} im Jahr 2017 betrug 3.245,0 Mrd. EUR.
- Das BIP_{nom} im Jahr 2016 betrug 3.134,1 Mrd. EUR.
- Das BIP_{nom} im Jahr 2015 betrug 3.025,9 Mrd. EUR.
- Das BIP_{nom} im Jahr 2014 betrug 2.915,7 Mrd. EUR.

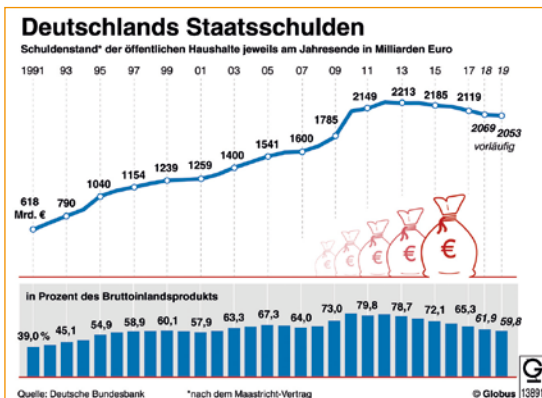
Quelle:

www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/Tabellen/inlandsprodukt-gesamtwirtschaft.html
 (abgerufen am 27.12.2019)

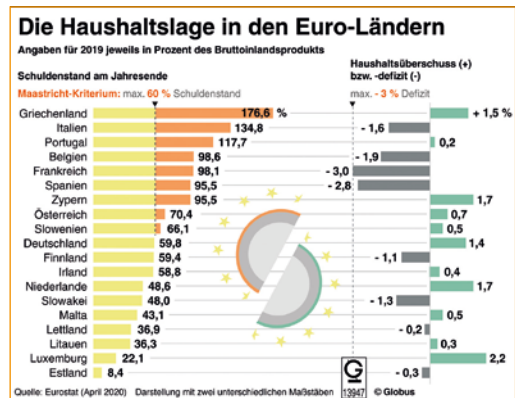
Aufgabe 6: Analyse aktueller Zahlen zu den Zielen des Stabilitäts- und Wachstumspakts

- Betrachten Sie die Entwicklung der Staatsschulden Deutschlands. (Anlagen 1 und 2)
 - Beschreiben Sie die Entwicklung der Gesamtverschuldung Deutschlands zwischen den Jahren 1991 und 2019. Gehen Sie dabei auf die seit dem Jahr 1997 existierende Zielvorgabe des Stabilitäts- und Wachstumspakts ein.
 - Begründen Sie, ob Deutschland im Jahr 2019 die Zielvorgabe zur Neuverschuldung eingehalten hat.
 - Zeigen Sie den Zusammenhang zwischen der Neuverschuldung eines Landes und seiner Gesamtverschuldung auf.
 - Begründen Sie den auffälligen Anstieg der Staatsverschuldung Deutschlands zwischen den Jahren 2009 und 2011.
- Analysieren Sie die Staatsfinanzen der Länder der Eurozone im Jahr 2019 unter Berücksichtigung der seit dem Jahr 1997 existierenden Zielvorgaben des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts. (Anlage 2)
- Begründen Sie die Bedeutung gesunder Staatsfinanzen am Beispiel der Staatsschuldenkrise Griechenlands seit dem Jahr 2009.

Anlage 1



Anlage 2



ABITURAUFGABEN

ABITUR 2011: AUFGABE 5, TEILAUFGABEN 1 UND 2

M1: Auszug aus dem Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP

„Wir wollen nachhaltiges Wachstum, um Wohlstand und soziale Gerechtigkeit zu sichern. [...] Denn nachhaltiges Wachstum schafft Arbeit [...].

In der jetzigen Situation gilt es, den Einbruch des wirtschaftlichen Wachstums so schnell wie möglich zu überwinden.“ [...].

„Wir streben an, die paritätisch [= zu gleichen Teilen von Arbeitgebern und -nehmern] finanzierten ... Sozialversicherungsbeiträge, die sich auch als Lohnzusatzkosten niederschlagen, unter 40 % vom Lohn zu halten. Wir werden dafür sorgen, dass sich Arbeit lohnt, dass den Bürgern mehr Netto vom Bruttoeinkommen bleibt.“ [...]

„Das Prinzip der Nachhaltigkeit prägt unsere Politik. Wir wollen gute Lebensbedingungen für die kommenden Generationen. Der Klimaschutz ist weltweit die herausragende umweltpolitische Herausforderung unserer Zeit.“

Quelle: <http://www.cdu.de/doc/pdfc/091026-koalitionsvertrag-cducsu-fdp.pdf>

1

Nennen Sie drei wirtschaftspolitische Ziele des „Magischen Sechsecks“, die Bestandteil des Koalitionsvertrages (M1) sind, und definieren Sie die jeweiligen Größen, mit denen die Erreichung dieser Ziele gemessen wird bzw. gemessen werden könnte.

2

Im Koalitionsvertrag (M1) wird bei zwei wirtschaftspolitischen Zielen, die zum „Magischen Viereck“ gehören, von einer Zielharmonie ausgegangen.

Begründen Sie anhand dieser beiden Ziele

- auf welcher Überlegung der unterstellte Zusammenhang beruht,
- warum dieser Zusammenhang häufig nicht im erhofften Ausmaß zutrifft (Zwei Argumente).

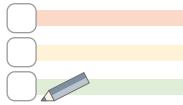
Da es sich bei den Inhalten dieses Kapitels um Grundlagen handelt, existieren hierzu nur begrenzt eigenständige Abituraufgaben. Allerdings finden sich Inhalte in Abituraufgaben der nachfolgenden Kapitel wieder bzw. sind Grundlage für deren Verständnis.

2 Konjunkturelle Schwankungen

GRUNDLAGEN

1. Leitfrage:

Was bedeutet Konjunktur und was versteht man unter einem Konjunkturzyklus?



vel.plus/PWG92

Wichtige Messgrößen der konjunkturellen Entwicklung

Bruttoinlandsprodukt
= tatsächlich erzielter
Produktionsergebnis

(Wert aller Waren und Dienstleistungen,
die in einer Periode in einer Volkswirt-
schaft produziert werden.)

Produktionspotenzial
= maximal mögliches
Produktionsergebnis

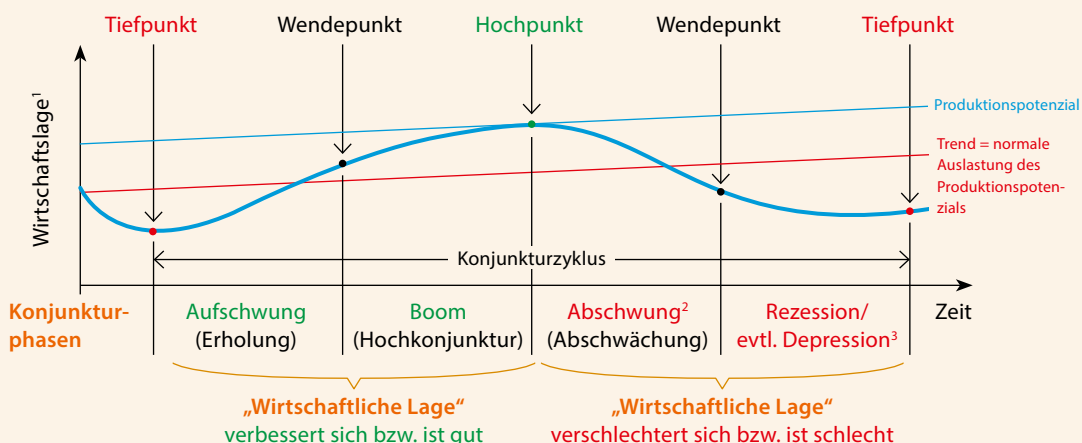
(Wert aller Waren und Dienstleistungen
die, bei vollständiger Auslastung der
vorhandenen Produktionsfaktoren, in
einer Periode in einer Volkswirtschaft
maximal produziert werden könnten.)

→ je geringer die Differenz zwischen Bruttoinlandsprodukt und Produktionspotenzial, desto besser die konjunkturelle (wirtschaftliche) Lage

Konjunktur: gesamtwirtschaftliche Lage eines Landes

Konjunkturzyklus: Auf- und Abwärtsbewegungen (Schwankungen) der Gesamtwirtschaft im Zeitverlauf, umfasst vier Konjunkturphasen.

Idealtypischer Konjunkturzyklus



¹ Zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage werden die Konjunkturindikatoren insgesamt betrachtet, wobei das BIP zwar ein wichtiger Indikator ist, jedoch nicht der Einzige! (siehe 2. Leitfrage)

² In der Literatur wird die Phase des Abschwungs vereinzelt auch als Rezession bezeichnet. Um von einer Rezession zu sprechen, muss jedoch das reale BIP in mindestens zwei aufeinanderfolgenden Quartalen im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal sinken. Dies ist zu Beginn eines Abschwungs bzw. bei einem nur leichten Abschwung i. d. R. nicht der Fall.

³ Depression: Eine besonders langanhaltende und schwere Rezession.

D GELD UND GELDPOLITIK

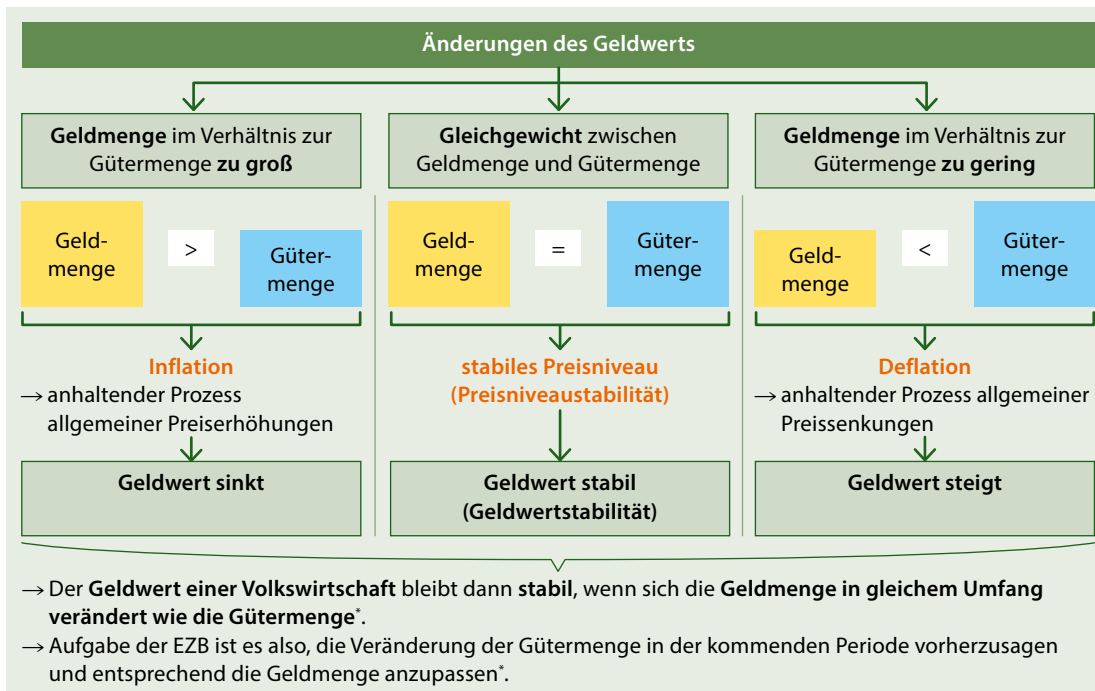
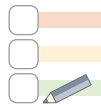
- 1 Geldwertstabilität
- 2 Europäisches System der Zentralbanken
- 3 Geldmengenbegriffe und Geldschöpfung
- 4 Binnenwert des Geldes
- 5 Geldwertänderungen
- 6 Geldpolitische Instrumente der EZB

1 Geldwertstabilität

GRUNDLAGEN

1. Leitfrage:

Was ist Voraussetzung für ein stabiles Preisniveau und damit für einen stabilen Geldwert?



* Dies ist sehr vereinfacht ausgedrückt. Näheres hierzu in den nachfolgenden Kapiteln.

6 Geldpolitische Instrumente der EZB

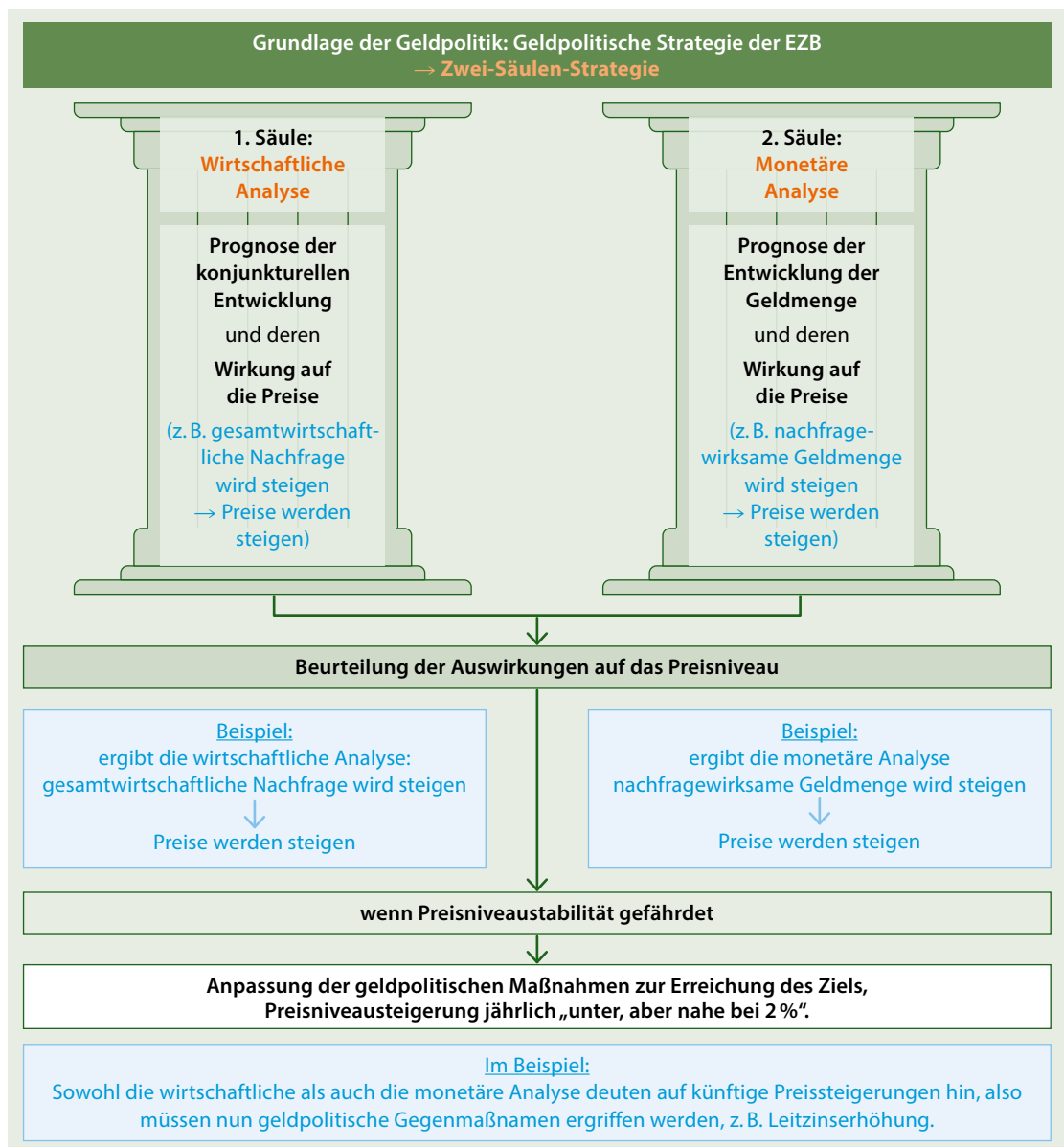
6.1 Geldpolitik im Überblick

GRUNDLAGEN

1. Leitfrage:

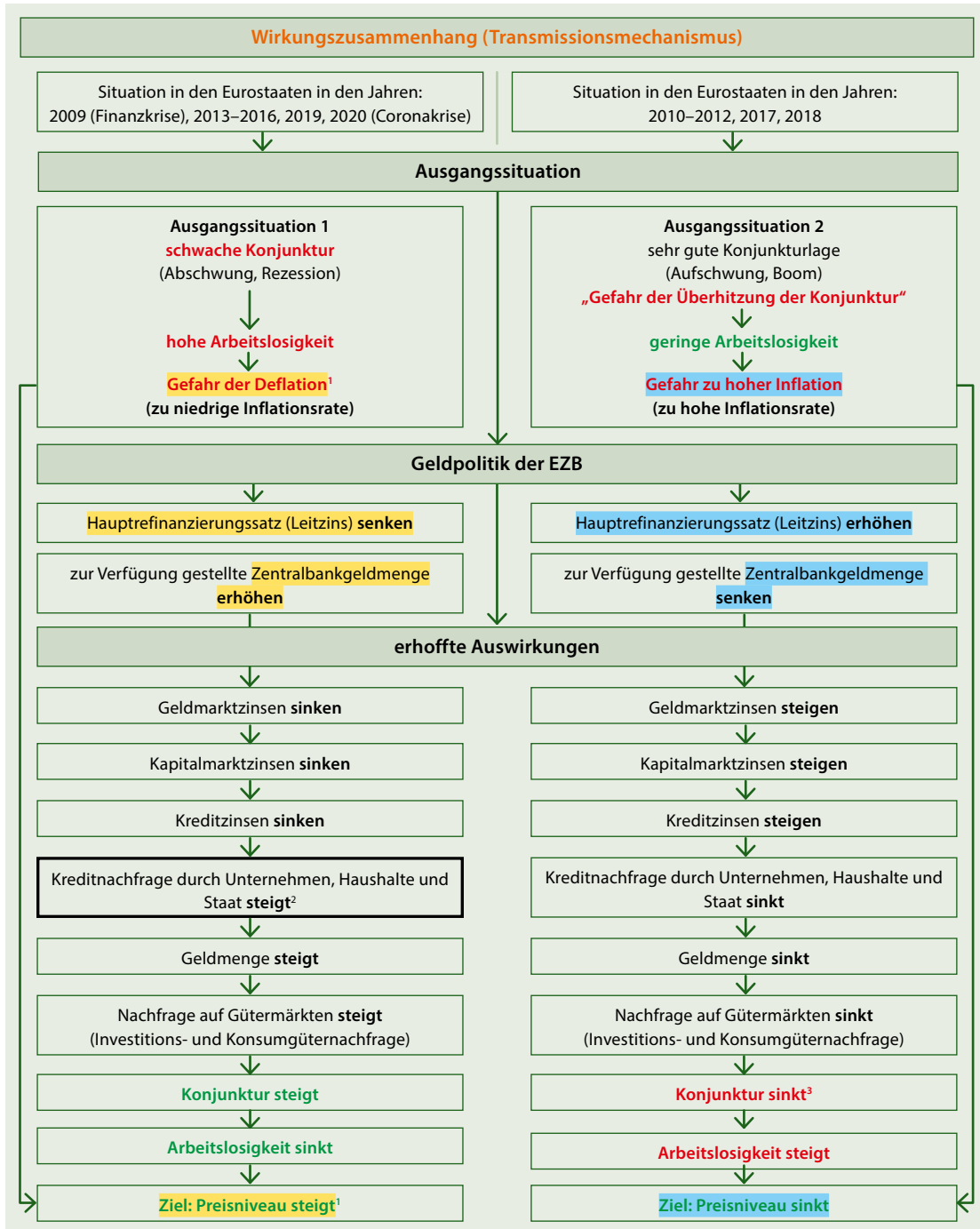
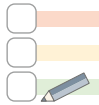
Welche Strategie verfolgt die EZB im Rahmen ihrer Geldpolitik?

Geldpolitik: Die Maßnahmen der EZB, um das Ziel der Preisniveaustabilität (Inflationsrate unter, aber nahe bei 2%) zu erreichen.



4. Leitfrage:

Welche Wirkung hat die Veränderung der Zentralbankgeldmenge und des Leitzinses auf Preisniveau, Konjunktur und Beschäftigung?



¹ Es wird an dieser Stelle nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, dass ein Anstieg des Preisniveaus nicht grundsätzlich negativ ist. Im Gegenteil, es ist das Ziel der EZB, eine Inflationsrate unter, aber nahe 2% zu erreichen (siehe Kapitel 6.1).

Seit der Finanzkrise (Wirtschaftskrise) 2008/2009 liegt die Inflationsrate in den Euroländern wiederholt unter der Zielvorgabe. Vor allem in den Jahren 2009 und 2013–2016 musste die EZB massiv gegen eine Deflation ankämpfen, also versuchen, mit ihrer Geldpolitik einen

Sachwortverzeichnis

A

Abgrenzungsrechnung 13 ff.
 Abgrenzungstabelle 15
 Abschreibung 153
 Abschwung 381
 Abzahlungsdarlehen 170
 Abzinsungsfaktoren 174
 Agio 114, 157
 Aktien 117
 Aktiengesellschaft (AG) 78, 113 ff., 127
 Aktionsparameter 369
 Aktive Arbeitsmarktpolitik 495
 Aktive Buchgeldschöpfung 412
 Aktivierungspflicht 242
 Aktivierungsverbot 242
 Aktivierungswahlrecht 242
 Allokationseffekt 54
 Alte Aktien 118
 Amortisationsrechnung 212, 220 f.
 Andere Gewinnrücklagen 142
 Anderskosten 13 f.
 Angebot 305 ff.
 Angebotsbedingte Deflation 433
 Angebotsbedingte Inflation 430, 432
 Angebotskalkulation 37
 Angebotskurve 305
 Angebotslücke 319 f.
 Angebotsmonopol 317, 340 ff.
 Angebotsoligopol 317, 369 ff.
 Angebotsorientierte Beschäftigungspolitik 494
 Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik 390 f.
 Angebotsüberschuss 319 f.
 Anhang 234
 Ankauf von Staatsanleihen 466
 Anlagendeckungsgrad I 272 f.
 Anlagendeckungsgrad II 272 f.
 Anlagevermögen 240
 Annuität 171
 Annuitätendarlehen 170
 Annuitätenfaktoren 171 f.
 Anpassungsprozesse bei Ungleichgewichten 324
 Anschaffungskosten 241
 Anschaffungsnebenkosten 241
 Anschaffungspreis 241
 Anschaffungspreisminderungen 241
 Antizyklische Finanzpolitik 393 f.
 Äquivalenzprinzip 523
 Arbeitskräftepotenzial 473, 475
 Arbeitslosenquote 375, 475
 Arbeitslosigkeit 480

Arbeitsmarktpolitik 494 f.
 Arbeitsproduktivität 496
 Aufgeld 157
 Aufschwung 381
 Aufsichtsrat 103, 115 f.
 Aufwand 11
 Ausgabekurs 114, 157 f.
 Ausgabepreis 157 f.
 Ausschüttung 142
 Außenbeitragsquote 375
 Außenfinanzierung 131
 Außenverhältnis 79, 84
 Außenwirtschaftliches Gleichgewicht 374 f.
 Außergewöhnliche Geschäfte 84 f.
 Auszahlung 11

B

Bargeld 410
 Barreserve 413
 Barwert 173, 223
 Barwertsumme 173
 Bedarfsprinzip 513
 Beschäftigungsgrad 22
 Beschäftigungspolitik 494
 Beteiligungsfinanzierung 131
 Beteiligungsfinanzierung bei der AG 157 ff.
 Beteiligungsfinanzierung bei der KG 155
 Betriebsabrechnungsbogen 31 f.
 Betriebsergebnis 11, 16
 Beveridge-Kurve 490
 Bewertung Anlagevermögen 240 ff.
 Bewertung Umlaufvermögen 255 ff.
 Bewertungsprinzipien 238
 Bewertungswahlrecht 240
 Bezugskosten 160
 Bezugskurs 157 f.
 Bezugsrecht 158, 160
 Bezugsverhältnis 159 f.
 Bilanz 234
 Bilanzanalyse 270, 272 ff.
 Bilanzielle Abschreibung 14, 153
 Bilanzierungswahlrecht 240
 Bilanzklarheit 237
 Bilanzkontinuität 237
 Bilanzkurs 272 f.
 Bilanz nach teilweiser Gewinnverwendung 146
 Bilanz nach vollständiger Gewinnverwendung 146
 Bilanz vor Gewinnverwendung 146
 Bilanzwahrheit 237
 Binnenwert des Geldes 418 ff.
 Boom 381

Formelsammlung

Betriebswirtschaftslehre

Seite	Zielgröße	Berechnung
Kapitel A: Kosten- und Leistungsrechnung		
1 Aufgaben und Aufbau des betrieblichen Rechnungswesens		
11	Gesamtergebnis (GE)	$GE = \text{Erträge} - \text{Aufwendungen}$
11	Betriebsergebnis (BE)	$BE = \text{Leistungen} - \text{Kosten}$
2 Abgrenzungsrechnung		
16	Gesamtergebnis (GE)	$GE = \text{Betriebsergebnis} + \text{neutrales Ergebnis}$
16	Betriebsergebnis (BE)	$BE = \text{Gesamtergebnis} - \text{neutrales Ergebnis}$
16	Neutrales Ergebnis (NE)	$NE = \text{Gesamtergebnis} - \text{Betriebsergebnis}$
3 Kostenanalyse		
22	Gesamtkosten (K_g) (= Kostenfunktion)	$K_g = \text{fixe Gesamtkosten} + \text{variable Gesamtkosten}$ $K_g = K_f + K_v$ $K_g = K_f + k_v \cdot x$
22	Beschäftigungsgrad (BG) (in %)	$\text{Beschäftigungsgrad (in \%)} = \frac{\text{tatsächliche Produktionsmenge} \cdot 100}{\text{höchstmögliche Produktionsmenge}}$
22	Beschäftigungsgrad (in %)	$\text{Beschäftigungsgrad (in \%)} = \frac{\text{tatsächliche Beschäftigung} \cdot 100}{\text{Normalbeschäftigung}}$
22	Variable Kosten pro Stück (k_v)	$k_v = \frac{\text{Kostenzunahme}}{\text{Produktionszunahme}}$ $k_v = \frac{K_2 - K_1}{x_2 - x_1} = \frac{\Delta K}{\Delta x}$
23	Variable Gesamtkosten (K_v)	$K_v = \text{variable Kosten pro Stück} \cdot \text{Produktionsmenge}$ $K_v = k_v \cdot x$
23	Fixe Gesamtkosten (K_f)	$K_f = \text{Gesamtkosten} - \text{variable Gesamtkosten}$ $K_f = K_g - K_v$
23	Grenzkosten (K')	$K' = \frac{\Delta K}{\Delta x}$
24	Gewinn (G)	$G = \text{Erlöse (E)} - \text{Kosten (K)}$ $G = E - K$
24	Erlös (E)	$E = \text{Preis (p)} \cdot \text{Absatzmenge (x)}$ $E = p \cdot x$
24	Gewinnschwelle (Break-even-Point) (x_0)	$x_0 = \frac{K_f}{p - k_v}$